Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Gegründet 1861

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 17. November 1938 | Nr. 262

Nationalitätenkampf auch in Frankreich

Streiflichter auf wenig bekannte Tatsachen

Paris, 16. November.

Die Welt erfährt sehr selten etwas von dem zähen Kampf der fremden Volksgruppen in Frankreich um ihr Kulturgut. Im allgemeinen glaubt das Ausland ebenso fest an die Legende von der „nationalen Einheit" Frankreichs wie die Franzosen selbst. Höchstens ist man sich dessen bewußt, daß die vor nunmehr 20 Jahren „befreiten" Elsaß-Lothringer überwiegend deutschsprachig sind und deshalb auch nach den Genfer Begriffsbestimmungen zum mindesten eine „sprachliche Minderheit" darstellen.

Wie wenige Menschen aber wissen, daß es im heutigen Frankreich noch eine ganze Reihe anderer Minderheiten gibt, die ebenfalls dem Assimilationsregime unterworfen sind: die Flamen in Nordfrankreich, die Bretonen in der Bretagne, die Basken in Südfrankreich, die Korsen, d. h. die Bewohner Korsikas! Seit Jahrhunderten ist Frankreich bestrebt, sie auch sprachlich, kulturell zu Vollfranzosen zu machen, besonders planmäßig seit der Großen Revolution von 1789, die das Wunschbild der „einen und unteilbaren Republik" geschaffen hat, in der die allein berechtigte Bildungssprache das Französische sein soll, während die Sprachen der Minderheiten höchstens „geduldet" werden.

Die fremden Volksgruppen lehnen sich in verschiedenem Grade gegen diese Assimilation auf. Seit dem Kriege ist der Widerstand durch die Ideen des Selbstbestimmungs- und des Minderheitenrechtes neu gestärkt worden. Das gilt vor allem für die Bretonen, die am zähesten und bewußtesten ihre „Nationalität" verteidigen. Hier ist es besonders die junge Generation, die in starkem Maße für die Rechte ihres Volkes kämpft. Auf dem Gebiete des Sprachen- und Schulkampfes ist die Entwicklung so weit, daß das Verlangen nach bretonischem Unterricht auch von der Mehrzahl der in der Bretagne gewählten Mitglieder des französischen Parlaments unterstützt wird. Der Ausschuß für Unterrichtsfragen der Abgeordnetenkammer hat vor einiger Zeit selbst die Berechtigungen dieses Anspruches anerkannt.

Frankreich ist im allgemeinen bemüht, von diesem Ringen wenig oder nichts bekannt werden zu lassen. Es hat deshalb auch wenig Aufhebens von verschiedenen Gewaltakten gemacht, mit denen bretonische Nationalisten französisch-patriotische Feiern gestört haben. Am bekanntesten sind die Zerstörungen des französischen Denkmals in Rennes, das die Vereinigung der Bretagne mit Frankreich verherrlichte, und die Sprengung der Eisenbahngleise an der historischen bretonisch-französischen Grenze, als Herriot zu einer Staatsfeier in die Bretagne fuhr.

Bedeutet es einen Kurswechsel, wenn die Regierung Daladier durch eine der vielen Notverordnungen auch Strafen gegen „Anschläge auf die Unversehrtheit des nationalen Gebiets" angedroht hat, und wenn sie die höchst dehnbaren Paragraphen dieses Dekrets gegen führende Persönlichkeiten der bretonischen Autonomiebewegung anwenden läßt? Auf Grund dieses seltsamen Dekrets, das die strafbaren Tatbestände mit Absicht unklar kennzeichnet, ist am 4. November in Rennes der Leiter der „Bretonischen Nationalpartei", Fransez Debeauvais, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, und zwar ohne Zubilligung der Vergünstigungen, die sonst bei Verurteilungen wegen politischer Vergehen gewährt werden. Der Verurteilte hatte sich seinerzeit der Verhaftung entzogen, war am 29. Juni im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden und hatte sich am 25. Oktober freiwillig dem Gericht gestellt, um in der Verhandlung seine politischen Ziele verteidigen zu können. Ein weiteres Verfahren schwebt gegen einen Mitkämpfer Debeauvais', O. Mordrel, der gleichfalls auf Grund der neuen Dekrete angeklagt ist. Er hat im Organ der autonomistischen bretonischen Bewegung, in der Wochenzeitung „Breiz Atao", am 30. Oktober erklärt, daß eine etwaige Verurteilung lediglich das Eingeständnis wäre, daß im Jahre 1938 — „406 Jahre nach der Vereinigung der Bretagne mit Frankreich" — diese Vereinigung wieder zur Debatte gestellt sei, und daß „das Gefängnis nötig wird, um unser altes ungezähmtes Volk im Gehorsam zu erhalten." (!!)

Sehr bezeichnend ist auch ein weiteres Ereignis, das auf die Frage der fremden Volksgruppen in Frankreich Bezug hat: Der Vorkämpfer der Rechte der Korsen, Rechtsanwalt P. Rocco, der als Frontkämpfer das Band der Ehrenlegion erhalten hatte, ist durch ein vom Staatspräsidenten Lebrun gezeichnetes Dekret dieses Ordens verlustig erklärt worden. Es ist ihm gleichzeitig das Recht abgesprochen worden, andere Orden zu tragen, auch das Kriegskreuz („Croix de guerre"), das er sich ebenso wie die Ehrenlegion durch seine Verdienste um die französische Sache im Kriege erworben hatte. Das Dekret, das P. Rocca aus der Ehrenlegion ausschließt, begründet es ausdrücklich damit, daß er sich in seiner autonomistischen Zeitschrift „A Muvra" einer anti-französischen Tätigkeit hingebe („se livre à une activité anti-française").

Auch dieses Beispiel beleuchtet die herrschende französische Ansicht, die das Eintreten für die Rechte der Minderheiten ohne weiteres für staatsfeindlich erachtet, und wirft ein Licht auf den Kampf der fremden Nationalitäten in Frankreich.

Staatenblock gegen Ukrainerbewegung . . .

Das neueste Stichwort der polnischen Presse — Propagierung einer neuen „Kleinen Entente"

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

London und der Südosten

Warschau, 16. November. Die Reise König Carols nach London wird in Warschau sehr aufmerksam verfolgt. Während — wie „ATE" aus Bukarest meldet — die offizielle Motivierung der Reise die ist, daß Rumänien als der am meisten in seiner Politik unabhängige Balkanstaat in der Zusammenarbeit mit England eine sowohl politische wie wirtschaftliche Stütze finden könne, sind „IKC." und „Kurier Polski" der Meinung, daß König Carol vor allem Besorgnisse wegen der ungarischen Revisionsansprüche in London vorbringen wird. „Dobry Wieczór" meint, Berlin sei etwas beunruhigt, weil Rumänien zu sehr Anlehnung an England suchen könne. Das Blatt weist darauf hin, daß auch König Georg von Griechenland und Prinz-Regent Karl von Jugoslawien sich zur gleichen Zeit in London aufhalten. „Gazeta Polska" **meint, für Rumänien werde es erstklassige Bedeutung haben, ob Großbritannien beabsichtige, im Donauraum aktiver als bisher zu werden, oder ob es ihn auch als natürlichen Raum der deutschen Expansion ansehe.**

Rumänien würde zweifellos sehr erfreut sein, wenn es eine konkrete Antwort auf diese grundsätzliche Frage erhalten würde, eine Antwort, von der in gewissem Maße die Kristallisierung der Verhältnisse in Osteuropa nach den Erschütterungen der tschechischen Krise abhängen würde. „Gazeta Polska" rechnet damit, daß Rumänien, seiner Tradition entsprechend, „die goldene Mitte" suchen und sorgfältig ein einseitiges Engagement in irgendeiner Richtung vermeiden werde.

Ein wunder Punkt

In bezug auf das Verhältnis zu Polen stellt die dem Außenministerium nahestehende „Gazeta Polska" die Beständigkeit der Beziehungen beider Verbündeten fest, **erwähnt jedoch in einer Korrespondenz aus Bukarest, daß es dort Stimmen gäbe, die besagten, daß eine enge Zusammenarbeit beider Länder auch das karpatho-ukrainische Problem umfassen sollte. Damit ist ein wunder Punkt berührt.** Rumänien hat gezeigt, daß es keinerlei Bemühungen, die Karpatho-Ukraine von Prag loszutrennen, unterstützt. Polen hält den Uebergang des Landes in ungarische Hände nach wie vor für dringlich und befürwortet die Durchführung einer Volksabstimmung.

Bezeichnende Schwenkung der „Gazeta Polska"

„Gazeta Polska" hat übrigens in bezug auf die Volksabstimmung ihren Standpunkt völlig geändert. Noch am 8. Oktober schrieb das Blatt über die Frage des Selbstbestimmungsrechtes in der Karpatho-Ukraine:

> „Dieses Volk in seiner erdrückenden Mehrheit ist noch nicht reif dazu, seinen wahren und erklärten Willen zu äußern. Das Ergebnis einer in diesem Gebiet veranstalteten Volksabstimmung würde von vielen Dingen abhängen: von dem, der sie leitet, von dem, der die demagogischsten Schlagworte gebraucht, der Geld aufbringt usw. usw. Von einer Selbstbestimmung der Bevölkerung könnte im Ergebnis nicht die Rede sein. Es würde eine reine Formalität sein, die viele Leidenschaften aufwühlen und kein Bild der Wirklichkeit geben würde."

Eine radikalere Schwenkung im Vergleich zu dem Standpunkt von heute ist kaum zu denken.

Vorschlag einer Blockpolitik

In einigen polnischen Blättern wird deutlich der Versuch unternommen, die Karpatho-Ukraine zum Ausgangspunkt einer Politik zu machen, die Polen, Rumänien und Ungarn auf der Linie einer „ukraini-

König Carol in London

„Times" bringt plötzlich Verständnis für „diktatorische Systeme" und antijüdische Maßnahmen auf

König Carol und Kronprinz Michael von Rumänien und ihr 50köpfiges Gefolge trafen am Dienstag an Bord des britischen Zerstörers „Sikh" zu ihrem ersten Staatsbesuch in Dover ein. Beim Verlassen des Schiffes wurden die rumänischen Gäste im Namen des Königs vom Herzog von Kent, seinem Bruder, begrüßt. Mit dem königlichen Sonderzug trafen sie kurz nach 16 Uhr auf dem Viktoriabahnhof in London ein. Trotz des dichten Nebels hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Beim Verlassen des Zuges wurden König Carol und Kronprinz Michael von König Georg und im Anschluß daran von den Vertretern der rumänischen Gesandtschaft und der rumänischen Kolonie Londons begrüßt. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie fuhren König Carol mit Kronprinz Michael und König Georg in einem sechsspännigen offenen Wagen zum Buckingham-Palast.

Anläßlich dieses Besuchs schreibt die „Times", nachdem sie die innerpolitische Entwicklung Rumäniens geschildert hat, u. a. folgendes: Der König hat bereits zahlreiche Probleme angepackt. Er bestand auf bessere Bezahlung der Beamten und schaffte das System ab, demzufolge jeder Beamte mit einer neuen Regierung kam und mit ihr auch wieder ging. Er führte eine neue Verfassung ein, die die Autorität des Parlaments verringerte.

Niemand hat das Recht, das autoritäre System zu kritisieren, das der Monarch eingeführt hat, wenn er sich nicht zuvor mit den Arbeiten des Parlamentssystems in Rumänien vor und nach dem Kriege vertraut gemacht hat.

Die meisten unparteiischen Beobachter, die die Bedingungen damals und jetzt studiert haben, müssen zu dem Schluß kommen, daß der König von Rumänien ein System der Halbdiktatur entwickelt hat, das dem Geschmack und den Fähigkeiten seiner Untertanen gut entspricht.

Auch auf die Judenfrage in Rumänien geht die „Times" ein. Die Juden hätten seit langem ein Sonderproblem in Rumänien gebildet, wo besonders in Landstädten ihre größere Intelligenz (!) und ihre finanziellen Talente ihnen Schlüsselstellungen eingebracht haben, die in keinem Verhältnis zu ihrer zahlenmäßigen Stärke standen. Um Rumänien den Rumänen zu erhalten, wurden der jüdischen Gemeinschaft scharfe gesetzliche Beschränkungen auferlegt.

Unverständliche Beschlagnahme des DPD.

In der letzten Ausgabe des Deutschen Pressedienstes aus Polen (DPD) erschien ein Auszug aus einer Sonderbeilage, die der „Danziger Vorposten" der Lage des Deutschtums in Polen gewidmet hatte. **Obwohl die betreffende Nummer des „Danziger Vorposten" auf dem üblichen legalen Wege über die polnische Post an ihre Abonnenten geliefert und auch nicht beschlagnahmt worden ist, fiel die Ausgabe des D. P. D. mit dem Auszug aus dem „Vorposten" der Beschlagnahme zum Opfer.** Der Kattowitzer Zensor beanstandete einen größeren Absatz am Ende des Artikels.

schen Gefahr" zusammenbringen soll. Der „JKC." sagt darüber folgendes:

„Alle Staaten, die durch eine künstliche politische Bewegung wie die ukrainische bedroht sind, sollten nach gegenseitiger Verständigung streben, um dem Umstürzlertum einen Damm entgegenzusetzen. Polen erkennt das Recht der ruthenischen Bevölkerung auf ein eigenes nationales Leben im Rahmen des polnischen Staates an. Aber es kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß die innere politische Bewegung die Grenzen des Staates bedroht. Auf dem gleichen Standpunkt sollten Rumänien und Ungarn stehen, das in Kürze den Rest der Karpatho-Ukraine erhalten kann. Die Verständigung dieser drei Staaten kann einen starken Damm gegen eine weitere Ausbreitung des Ukrainertums bilden."

Das, **was der „JKC." empfiehlt, ist seinem Geiste nach eine neue Kleine Entente.** Polen hat, wie Minister Beck noch kürzlich versicherte, es abgelehnt, sich an einem Zusammenschluß der Kleinen Entente zu beteiligen, weil ein solcher Zusammenschluß als Grundlage die Feindschaft gegen ein anderes Volk hatte.

Ukrainer-Verhaftungen

Wie der „JKC." meldet, wurden in Komorn Revisionen und Verhaftungen unter den Ukrainern durchgeführt, deren Ursachen nicht bekannt sind. Verhaftet wurden einige Studenten und Angestellte der Organisation „Prosvita" und der ukrainischen Kooperation.

Die ukrainische Presse erwähnt Namen von 45 Ukrainern in Lemberg, die nach den Demonstrationen gegen Ungarn am 29. Oktober verhaftet worden waren. Diese Verhafteten sind inzwischen wieder aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden.

Der „JKC" meldet: Für die Atmosphäre, die in den Dörfern des östlichen Kleinpolens herrscht, zeugt ein Vorfall, der sich in Płotycza, Kreis Brzeżany, ereignete. Während einer Bezirkskonferenz der Lehrer und Lehrerinnen, an der der Schulinspektor teilnahm, drang in das Schulhaus eine Menge „rabiater Dorfbewohnerinnen" ein, die unter Lärmen erklärten, sie wünschten nicht, daß ihre Kinder polnisch lernten. Die Polizei habe einige Personen verhaftet, die die Frauen aufgehetzt hätten. Die ukrainische Presse meldet, daß in Trzyżyków bei Lemberg am Montag über 20 Ukrainer verhaftet worden seien. Die Ursache der Verhaftung sei unbekannt.



Das ehemalige Mitglied der karpatho-ukrainischen Regierung, Fencik.

Der Bilderdienst der PAT veröffentlicht dieses Bild bezeichnenderweise mit einem Text, aus dem hervorgeht, daß Fencik als Repräsentant der ukrainischen „Anschlußbewegung" an Ungarn in Uzhorod das Hauptquartier seiner Garde aufgeschlagen habe. Das Bild zeige ihn in diesem Hauptquartier. Fencik repräsentiere „jenen riesenhaften Teil der Karpatho-Ruthenen, die das Selbstbestimmungsrecht, d. h. ein Plebiszit und in letzter Konsequenz den Anschluß an Ungarn und die Schaffung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze erstreben . . ."

„Frieden zu einem vernünftigen Preise"

Pirow stellt sich hinter Chamberlain

London, 16. November. Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow, der zur Zeit in London weilt und auch nach Berlin kommt, setzte sich in einer Rede für die Politik Chamberlains ein. Er stellte dabei u. a. fest, die südafrikanische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Gespräche, die man mit der Münchener Konferenz eingeleitet habe, fortgesetzt werden sollten, um eine gesunde und dauerhafte Basis für den Weltfrieden zu finden. Es müsse jedoch ein Frieden zu einem vernünftigen Preise sein. Bei gutem Willen sollte eine solche Regelung möglich sein.

Polens Investitionsprobleme

Die diesjährige Summe nicht höher als die vorjährige
Lebhafte Pressepropaganda für Erweiterung der Investitionen

Warschau, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Arbeiten des Finanzministeriums zur Vorbereitung des Investitions-Haushaltes für das kommende Jahr stehen vor dem Abschluß. **Die Investitionen werden sich ungefähr in den Grenzen des Vorjahres halten. Weil das vergangene Investitions-Budget mit ungefähr einer Milliarde Zloty abschloß und fünf Viertel Jahre umfaßte, sieht das neue Budget Aufwendungen in Höhe von ungefähr 800 Millionen Zloty vor.** Der Investitionsplan wird vermutlich Mitte Dezember dem Sejm zugeleitet werden. In dem Plan sind wieder Investitionen im Zentral-Industrierevier vorgesehen. Außerdem sollen Investitionen in den nordöstlichen Wojewodschaften, an der Nordgrenze und in den Westgebieten verstärkt werden. Großen Einfluß auf den neuen Plan hat das Olsa-Gebiet. Der Plan ist durch die Erwerbung dieses Gebietes in wesentlichen Punkten geändert und erweitert worden.

In der polnischen Presse geht die Propaganda für verstärkte Investitionen weiter. „Wieczór Warszawski" erklärt, kapitalarme Staaten wie Deutschland, Italien und Japan hätten ohne fremde Hilfe die größten Investitionen durchgeführt. Das sei jedesmal als Leichtsinn und Bankerottpolitik bezeichnet worden, die nach einigen Monaten zusammenbrechen würde. Es handelt sich nur darum, daß man über das Kapital richtig zu disponieren und es nach großen Ideen einzusetzen vermöge.

„Dobry Wieczór" hält für das wichtigste die Vergrößerung des polnischen Exports und Eroberung von Auslandsmärkten. Zu diesem Zweck müsse die polnische Ware gut und billig sein.

„Gazeta Polska" stellt Preisberechnungen an und ist der Meinung, daß es entscheidend ist, das Uebermaß an Zwischenhändlern zu verhindern. Die Preise müßten dem Einkommen des Durchschnittsbürgers angepaßt werden. Dazu sei eine Revision der Kalkulation der Produzenten, eine Ausmerzung des zu ausgedehnten Zwischenhandels und schließlich eine Beschneidung der „Kolonialwirtschaft" des ausländischen Kapitals notwendig.

Unnötige Störungsmanöver

Der „Goniec Warszawski" hält die Gelegenheit für gekommen, um wieder einmal auf die „Gefahr" zu ausgedehnteren deutsch-polnischen Handelsbeziehungen hinzuweisen. Es gäbe zwar „solche" in Polen, die sich über den Ausbau der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen freuten und darin keine politischen Gefahren sehen. Aber andere warnten vor einer breiten und einseitigen Durchdringung des polnischen Marktes durch die deutsche Industrie. Das Jahr 1925, als der deutsch-polnische Zollkrieg einsetzte, könnte sich unter schlimmeren Bedingungen als damals für Polen wiederholen. Der „Goniec" empfiehlt als Ausgleich den Ausbau der Handelsbeziehungen mit Frankreich, Rumänien, Italien, den Vereinigten Staaten und England.

Regierungsrücktritt in Ungarn

Imredy bildete auch die neue Regierung — von Kanya blieb — Wechsel im Honvedministerium

Budapest, 16. November. **Ministerpräsident Imredy hat Dienstag am späten Nachmittag dem Reichsverweser den Rücktritt des Gesamtkabinetts unterbreitet, worauf er von Horthy mit der Neubildung der Regierung betraut wurde.** Bereits am Dienstag abend stellte Imredy auf einer Versammlung der Regierungspartei der nationalen Einheit das neugebildete Kabinett vor. Es setzt sich folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident wieder **Imredy;** Außenminister wieder von **Kanya;** Honvedminister **Bartha** (bisher General Ratz); Finanzminister **Remenyi-Schneller;** Justizminister **Tasnadi-Nagy** (bisher Dr. Mikecz); **Kultusminister Graf Paul Teleki;** Ackerbauminister **Graf Michael Teleki;** Minister für Handel, Verkehr und Industrie **Kunder (Industrie bisher Bornemisza);** Minister **ohne Geschäftsbereich** für oberungarische **Angelegenheiten Andor Jaroß.**

Einigung zwischen Tschechen und Slowaken

Nächsten Dienstag Präsidentenwahl? — „Kleine Reparation" für die Slowaken

Prag, 16. November. Die Verhandlungen der Slowaken mit den Vertretern der ehemaligen tschechischen Mehrheitsparteien über die verfassungsmäßige Verankerung der slowakischen Autonomieforderung sind am Montag beendet worden. **Es ist eine Einigung in den wesentlichsten Punkten erzielt worden. Die Finanzen, die Außenpolitik, das Heereswesen und das Verkehrswesen werden von gemeinsamen Ministerien verwaltet werden. Ueber den strittigen Punkt der Ernennung der slowakischen Landesregierung hat man sich dahingehend geeinigt, daß die Landesregierung vom Präsidenten der Republik ernannt wird.**

Die meisten Schwierigkeiten hatte es gestern ausgelöst, daß die Slowaken plötzlich mit förmlichen „Reparationsforderungen" für die 20 Jahre Verluste auftraten, die aus der Verweigerung der Autonomie entstanden waren. Diese Frage ist nun nach langem tschechischen Widerstand grundsätzlich dahingehend gelöst worden, daß den Slowaken gewisse Entschädigungen geleistet werden. Die Höhe dieser Entschädigungen wird zu einem späteren Zeitpunkt festgesetzt werden.

Die Präsidentenwahl soll, wie verlautet, Dienstag nächster Woche stattfinden. **Es dürfte bei der bisherigen Kandidatur Chvalkovskys bleiben.** Die Frage des künftigen Ministerpräsidenten ist noch nicht geklärt. Es wird betont, daß es sich bei der nächsten Regierung um eine Uebergangsregierung handeln wird. Auch von den Vereinbarungen mit den Slowaken wird erklärt, daß sie provisorischer Natur seien. Bei der Ausarbeitung der endgültigen Verfassung werde die slowakische Frage endgültig geregelt werden.

Woloschyn optimistisch

Der künftige Aufbau in der Karpatho-Ukraine

Die karpatho-ukrainische Regierung hat sich in Chust, der neuen Hauptstadt der Karpatho-Ukraine, bereits eingerichtet.

Trotz des Mangels an genügenden Transportmitteln ist es gelungen, den Auszug aus Ungva und Munkacz reibungslos zu bewerkstelligen. Wie das offizielle Organ der karpatho-ukrainischen Regierung, die „Nowa Svoboda", mitteilt, wird in kurzer Zeit eine allgemeine Arbeitspflicht in der Karpatho-Ukraine eingeführt.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der Ministerpräsident der Karpatho-Ukraine, Woloschyn, nahm in einer Pressebesprechung zu dem Wiener Schiedsspruch Stellung und erklärte, daß er trotz der Gebietsabtretungen keinesfalls dem Pessimismus verfalle. **Die Grenzen der Karpatho-Ukraine seien gezogen und garantiert. Sie könnten durch keine Intrigen mehr geändert werden. Die Welt rechne bereits mit dem karpatho-ukrainischen Volk und seinen Bestrebungen, einen karpatho-ukrainischen Staat aufzubauen. Die Aufbauarbeiten im Lande würden so geleistet, daß die Karpatho-Ukraine eine wahre Brücke zwischen West und Ost darstellen werde.**

Die ukrainische Tageszeitung „Nova Svoboda" veröffentlicht eine Unterredung mit Ministerpräsident Dr. Woloschyn, der erklärte, daß es die wichtigste Aufgabe seiner Regierung sei, Arbeit und Brot für alle zu schaffen. **In der Karpatho-Ukraine werde niemand ohne Arbeit sein und niemand werde Hunger leiden. Seine Regierung habe sich mit Rumänien bereits über den Ankauf von Mais, anderen Getreidesorten und Lebensmitteln geeinigt. Es seien bereits 500 Waggons Mais gekauft worden. Ministerpräsident Woloschyn schilderte dann kurz den Plan des neuen Wirtschaftsaufbaues und betonte, daß hauptsächlich neue Straßen, Autostraßen und Eisenbahnlinien gebaut werden müßten. Diese Arbeit werde Zehntausenden Arbeit und Brot geben.** In der Karpatho-Ukraine werde keine Art Irredenta geduldet werden. Die ungarische Minderheit bekomme so viel Recht, als es die Ukrainer in Ungarn bekommen.

Französisches Flottenmanöver im Mittelmeer. Das französische Mittelmeergeschwader ist am Dienstag unter dem Befehl des Vizeadmirals Abrial aus Toulon ausgelaufen, um zwischen den Inseln Hyères und Villefranche-Sur-Mer Manöver durchzuführen.

„Stählerne Abteilung"

Eine Kerntruppe des „Jungen Polen"

Warschau, 16. November. Der Chef des OZN.-Jugendverbandes „Junges Polen", Major Galinat, hat eine neue Jugendorganisation ins Leben gerufen, die sogenannte „Stählerne Abteilung". Sie soll sich aus den vertrauenswürdigsten Mitgliedern des Verbandes „Junges Polen" zusammensetzen und gewissermaßen den „Zement" dieser Organisation bilden. Unter den übrigen Mitgliedern des Verbandes soll die Gründung jedoch große Unzufriedenheit hervorgerufen haben.

. . . worauf sie beide in Ohnmacht fielen!

Frauen kämpften um Sejmkandidaturen

Im „Kurier Polski" ist folgendes zu lesen: Auf einer Frauenversammlung in Chorzow feuerte die Sejmkandidatin Frau Dr. Kujawska die Versammelten an, für sie zu stimmen denn „so sei es der Wunsch der Wojewodschaftsbehörde". Auf der Veranstaltung trat mit schweren Vorwürfen und in scharfer Form gegen Frau Dr. Kujawska die bekannte Vertreterin der Sanacja in Schlesien, Frau Niepokojczyk, auf. Unter dem Eindruck dieser Worte fiel Frau Dr. Kujawska in Ohnmacht. Im Saal entstand ein ungeheurer Lärm und Tumult. Im Ergebnis dessen fiel auch Frau Niepokojczyk in Ohnmacht. Es ist natürlich nicht bekannt, ob es sich um eine wirkliche oder eine „gemachte" Ohnmacht gehandelt hat.

Bereinigung der polnisch-litauischen Minderheitenfragen?

Kowno, 16. November. In Kowno und Warschau werden zur Zeit Besprechungen über die weitere Normalisierung der litauisch-polnischen Beziehungen geführt. Vorgesehen wird die Wiederaufnahme der im Juli unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen, Verhandlungen über Schul- und Minderheitenfragen, der Abschluß eines Presseabkommens und die Bereinigung einer Reihe von Fragen, die mehr auf propagandistischem Gebiet liegen und die für die Entwicklung der Beziehungen hinderlich waren. In diesen Rahmen fällt auch die Auflösung des Verbandes zur Befreiung des Wilna-Gebietes, der praktisch bereits seine Tätigkeit eingestellt hat. Von den Verhandlungen erwartet man den Abschluß eines modus vivendi in der Minderheitenfrage.

Die verurteilten Memelländer endlich rehabilitiert

Kowno, 16. November. Aus Anlaß der Wiederwahl des litauischen Staatspräsidenten ist u. a. ein Erlaß über die Rückgabe der bürgerlichen Rechte an den Führer der Memeldeutschen Einheitsliste, Dr. Neumann, und die anderen im großen Kriegsgerichtsprozeß Verurteilten erschienen. Ebenso wurde einer Anzahl litauischer Offiziere, die in den Militärputsch vom Sommer 1934 verwickelt waren, die Rechte zurückgegeben.

Dr. Neumann, der im Jahre 1935 auf Grund der bloßen Tatsache seiner Zugehörigkeit zu einer legalen Partei zu Unrecht verurteilt wurde, war im Februar 1938 zunächst seine Strafe erlassen worden. Er wurde nunmehr also, ebenso wie die übrigen Memelländer, völlig rehabilitiert.

Litauische Schüler mit Messern gegen Memelländer

Fünfzehn litauische Schüler griffen dieser Tage zwei memelländische Schüler an und versetzten ihnen unter wüsten Beschimpfungen mehrere Messerstiche. Ein ähnlicher Ueberfall ereignete sich später nochmals. Wiederum griffen 15 litauische Schüler, die im Alter von 13 und 14 Jahren stehen, vier memeldeutsche Schüler an. Ein litauischer Junge stürmte auf die memeldeutschen Jungen mit gezücktem Messer los. Wie durch ein Wunder kamen die Jungen diesesmal ohne Verletzungen davon.

Nochmals Kabinettsumbildung in Sofia

Sofia, 16. November. Das am Montag abend zustande gekommene bulgarische Kabinett mußte wegen des Widerstandes, der sich sogleich nach dem Bekanntwerden der neuen Ministerliste aus Kreisen der Sobranje-Abgeordneten gegen die Person des Innenministers Krasnowski erhob, umgebildet werden. Der Ministerpräsident bewog Krasnowski zum Rücktritt.

Das endgültige Kabinett besteht nunmehr aus folgenden Persönlichkeiten: Ministerpräsident und Minister des Aeußern Kjosseiwanoff, Kriegsminister General Daskaloff, Bauminister Spas Ganeff, Inneres General Nicola Nedeff, Finanzen Dabri Bojiloff, Unterricht Professor Bogdan Filoff, Handel Ilia Kojucharoff, Landwirtschaft Iwan Bagrineff, Eisenbahnen Wladimir Awramoff und Justiz Nicola Jotoff.

Die Völker setzen sich zur Wehr

Ueberall antijüdische Abwehrmaßnahmen

Französischer Kampfruf gegen die Juden

Verstärkte Aktivität der „Antijüdischen Sammelbewegung"

Die „Antijüdische Sammelbewegung Frankreichs" (Rassemblement antijouif de France), deren Präsident der Pariser Stadtverordnete Darquier de Pellepoix ist, läßt in den Straßen der französischen Hauptstadt Flugblätter verteilen, in denen die Franzosen zum Beitritt aufgefordert werden. Das Flugblatt trägt die Ueberschrift: **„Das Judenkomplott gegen den Frieden".** Im Text heißt es u. a.: **Kaum hat sich Daladier öffentlich für eine Politik der logischen Entwicklung ausgesprochen, da schleudert das internationale Judentum, enttäuscht darüber, daß sein Krieg fehlgeschlagen ist, eine neue Brandfackel gegen die französisch-deutschen Beziehungen, denn das Attentat des Juden Herschel Seibel Grünspan auf den Gesandtschaftsrat vom Rath hat kein anderes Ziel.**

Seit 10 Jahren aber, so heißt es weiter, befreien sich die europäischen Länder, eines nach dem anderen, aus dem Joch Israels durch Anweisungen und andere unerläßliche Schutzmaßnahmen. Nur nach dieser Befreiung, so schließt das Flugblatt im Sperrdruck, kann die Einigkeit aller Franzosen erzielt werden. Die Antijüdische Sammelbewegung Frankreichs organisiert und faßt die Bemühungen aller Franzosen zusammen, die ohne Klassen- oder Parteiunterschied für das Wohl das Landes kämpfen und das Gelände vorbereiten wollen, auf dem die französische Einheit errichtet wird.

„Festumgrenzte Aufenthaltsorte"

Französische Notverordnung gegen lästige Ausländer

Das amtliche Pariser Gesetzblatt veröffentlicht zwei das Außenministerium betreffende Notverordnungen.

Die erste Notverordnung gibt die Handhabe, die Oeffentlichkeit von einer Gerichtsverhandlung auszuschließen, die geeignet ist, internationale Rückwirkungen zu haben. Die zweite Verordnung erlaubt dem Außenminister, gerichtliche Verfolgungen zu verfügen im Falle von Beleidigung eines ausländischen Staatschefs durch die Presse.

Bei der Behandlung der Ausländerfrage in den letzten französischen Notverordnungen wurde festgestellt, daß denjenigen lästigen Ausländern, die — wie zahlreiche politische Flüchtlinge — nicht in der Lage seien, Frankreich zu verlassen, vom Innenminister festumgrenzte Aufenthaltsorte angewiesen werden können. Zuwiderhandlungen gegen eine solche Zuweisung werden mit Gefängnis von 6 Monaten bis zu 3 Jahren bestraft.

Strafkolonien in Belgien

Jüdische Eindringlinge kommen in Konzentrationslager

Die belgische Regierung hat neue verschärfte Maßnahmen zur Verhinderung der jüdischen Einwanderung ergriffen. Die Grenzwachen sind in diesem Zusammenhang erneut verstärkt worden. Die von der Regierung beschlossene Einrichtung von Konzentrationslagern für Juden und Emigranten, die sich in Belgien eingeschmuggelt haben, hat bereits zu praktischen Maßnahmen geführt. In der früheren Strafkolonie von Merxplas bei Antwerpen sind in den letzten Tagen und Wochen mehrere Hunderte von Juden untergebracht worden. In nächster Zeit soll diese Zahl auf mehrere Tausend gesteigert werden. Die Juden werden zum Arbeiten verpflichtet und erhalten dafür kleine Lohnentschädigungen.

Weitere Konzentrationslager werden demnächst eingerichtet, u. a. in Marnesse zwischen Namur und Lüttich.

Kommissare in jüdische Betriebe

Forderungen der tschechischen Jungagrarier

Die Jugendorganisation der tschechischen Agrarier in Mähren hat eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die beim Neuaufbau des Staates berücksichtigt werden sollen. **So wird u. a. verlangt, man möge in die jüdischen Betriebe Regierungskommissare einsetzen, alle arbeitslosen Einkommen beseitigen und das Vermögen der Freimaurerlogen beschlagnahmen.**

Australiens Regierung beunruhigt

Massnahmen gegen illegale Einwanderung

Schon seit Monaten wehrt sich auch Australien gegen die Einwanderung europäischer Juden. Nachdem der australische Innenminister, um die Bevölkerung zu beschwichtigen, ausdrücklich erklärt hatte, daß man keine Sonderbegünstigung für eine jüdische Einwanderung gewähren könne, mußte die australische Regierung zugeben, daß sie sich durch die Flut von Anfragen, die von australischen Bürgern wegen der jüdischen Einwanderung gestellt werden, „etwas beunruhigt fühle". **Im Zusammenhang damit machte das Ministerium darauf aufmerksam, daß zahlreiche jüdische Einwanderer, die mit Touristenrückfahrkarten in australischen Häfen landeten, den Versuch machten, dauernd im Lande zu bleiben und daß in Zukunft daher Fahrscheine nur noch an solche Reisende ausgegeben werden, die eine australische Landungsgenehmigung besitzen.**

Massendemonstration in Amsterdam

Ruf nach Verschärfung der Judenkontrolle

In einer politischen Versammlung in Amsterdam wurde vor 10 000 Zuhörern unter dem lebhaften Beifall der Massen die Forderung erhoben, in Holland alle jüdischen Richter und Lehrkräfte zu beseitigen und sämtliche nach 1914 eingewanderten Juden aus Holland auszuweisen. Es wurden ferner einschneidende Sofortmaßnahmen gegen das Judentum in Holland verlangt.

In Holland mehren sich die Stimmen, die eine strengere Anwendung der Bestimmungen gegen den Zuzug unerwünschter Juden verlangen. **Eine Verordnung des holländischen Justizministers, die verschärfte Kontrollbestimmungen bei der Einreise von Ausländern nach Holland anordnete und sich in erster Linie gegen den Zuzug jüdischer Emigranten richtete, genüge gegenüber diesen Elementen nicht. Man müsse nach dem Vorbild Belgiens die Grenzwachen verstärken.**

Judengesetze in Uruguay und Kolumbien

Den ersten 500 jüdischen Familien Landkauf und Einreise verweigert

Die Regierung von Uruguay hat sich entschlossen, rigorose Maßnahmen gegen die Gefahr einer wachsenden Ueberfremdung durch die Zuwanderung jüdischer Elemente zu treffen. Der Staatspräsident selbst hat die Frage der Einwanderung dieser unerwünschten Einwanderer aufgeworfen und **einem besonderen Ministerausschuß liegt die Ausarbeitung eines Gesetzes ob, das die notwendigen Abwehrmaßnahmen gegen die Juden zusammenfassen soll.** Von seiten des Landwirtschaftsministeriums hat man 500 jüdischen Einwandererfamilien, die Land in Uruguay zu kaufen beabsichtigten, einen abschlägigen Bescheid erteilt.

Die ständig wachsende Abwehrbewegung gegen das Judentum hat jetzt auch in Kolumbien zu der Einbringung eines Gesetzentwurfes geführt, in dem ein Einreiseverbot für Juden und der Schutz der einheimischen Industrie gegen die unlautere jüdische Konkurrenz gefordert wird.

Antisemitismus nimmt auch in USA zu

Bemerkenswertes bolschewistisches Eingeständnis

Die enge Waffenbrüderschaft zwischen Weltjudentum und Bolschewismus wurde auf keiner der vielen judenfreundlichen Versammlungen, die in diesen Tagen in den Vereinigten Staaten veranstaltet werden, deutlicher gekennzeichnet als durch eine Kundgebung im vollbesetzten New Yorker Madison Square Garden, wo am Montag Juden und Bolschewismus gemeinsam den Geburtstag der Sowjetunion feierten. Nach den üblichen unverschämten Ausfällen gegen Deutschland machte in dieser Kundgebung der amerikanische Kommunist Earl Browder als Hauptredner **das bemerkenswerte Eingeständnis, daß der Antisemitismus in Amerika immer weiter um sich greife und auch bei den letzten Wahlen eine wichtige Rolle gespielt habe.**

Auch Costa Rica winkt ab

Keine Einreisegenehmigungen mehr

Seiner Gesandtschaft in Paris hat das Außenamt von Costa Rica strenge Anweisungen gegeben, Gesuche jüdischer Emigranten um die Gewährung von Einreisesichtvermerken nach Costa Rica abzulehnen.

Die „armen" Berliner Juden

Die Juden in Deutschland haben bekanntlich auf Grund einer Verordnung vom 26. April 1938 ihr Vermögen anmelden müssen. In Berlin waren insgesamt 35 802 Juden anmeldungspflichtig, d. h. diese Juden haben sämtlich ein Vermögen von 5000 RM. und mehr. Die reichsten Juden Berlins konnten zahlenmäßig bereits ermittelt werden. Diese Zahlen gelten nur für die Berliner Juden, und das Ergebnis der Ermittlungen beruht ausschließlich auf den eigenen Angaben der anmeldungspflichtigen Juden. Die Zahlen dürften daher eher zu niedrig als zu hoch sein: **894 Berliner Juden besitzen nach Abzug vorhandener Schulden ein Vermögen von 300 000 RM. und mehr; davon besitzen 346 Juden ein Vermögen über ½ Million, 125 Juden ein Vermögen über eine Million, 37 Juden ein Vermögen über zwei Millionen, 17 Juden ein Vermögen über drei Millionen, 7 Juden ein Vermögen über vier Millionen, 8 Juden ein Vermögen über fünf Millionen und je ein Jude ein Vermögen über 6 Millionen RM., 7 Mill. RM., 8 Mill. RM., 10 Mill. RM. und 12 Mill. RM.**

Warnung des „Dziennik Narodowy"

Neue Ueberflutung Polens möglich?

Mit den letzten Maßnahmen des Reiches gegen die Juden beschäftigt sich heute in grundsätzlichen Ausführungen der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy". Die in Aussicht gestellten Gesetze in Deutschland würden von verschärften Maßnahmen gegen die Juden in Italien begleitet. Die nationalen Bewegungen in der Welt seien sich der jüdischen Gefahr bewußt und hätten zu einer Schwächung des jüdischen Einflusses geführt. **Um die Gefahr des ideologischen Krieges zu beseitigen, der vor allem ein jüdischer Krieg um die Herrschaft in der Welt sei, müsse mna den Stab dieser zahlreichen verschiedenen Armeen, die diesen Krieg führten, zerschlagen. Hierbei sei nicht zu vergessen, daß Polen eine der Hauptbastionen des Judentums in Europa bilde.** Die Verstärkung des Antisemitismus in Europa und der endgültige Uebergang der beiden Großmächte in das antijüdische Lager hätten für den Kampf des polnischen Volkes gegen das Judentum eine sehr große und positive Bedeutung. Wenn jedoch in Polen die gegenwärtige Lage nicht ausgenutzt werde, und wenn man sich jetzt nicht damit beeile, das Land von den jüdischen Einflüssen zu säubern, dann müsse man damit rechnen, daß die jetzt überall beseitigten Juden sich in Polen einfinden und hier ihre Stellung weiter befestigen werden.

Daladiers Vollmachten erloschen

Verlängerung der Legislaturperiode der Kammer in Erwägung gezogen

Paris, 16. November. **Die Vollmachten, die die Kammer und der Senat der Regierung Daladier erteilt haben, liefen am 15. November um Mitternacht ab. Nach den letzten Notverordnungen, die gestern erlassen worden sind, hat die Regierung also vorläufig die Möglichkeiten erschöpft, auf dem Verordnungswege zu regieren. Die Kammern, die wahrscheinlich wieder am 6. Dezember zusammentreten werden, werden zunächst einmal die seit gestern geltenden Notverordnungen beraten, um dann den Haushalt für 1939 in Angriff zu nehmen, der in den nächsten Tagen dem Finanzausschuß der Kammer zugeleitet werden wird.**

Die Marxisten und Kommunisten, die sich bereits eindeutig gegen die Maßnahmen der Regierung ausgesprochen haben, setzen ihre Angriffe gegen das Kabinett Daladier fort. Der kommunistisch-marxistische „Ce Soir" behauptet, selbst wenn sich die Regierung halten sollte, müsse man sich fragen, mit welcher Mehrheit sie in der Kammer zu regieren gedenke. **Von einer Volksfront könne keine Rede mehr sein.** Auch sei es wenig wahrscheinlich, daß sich die bisherigen Oppositionsparteien mit den neuen Maßnahmen vorbehaltlos einverstanden erklären.

Finanzminister Paul Reynaud hat bekanntlich darauf hingewiesen, daß eine Wiedergesundung des Landes eine mindestens dreijährige harte Anstrengung erfordere. Unter diesen Umständen fragt man sich in parlamentarischen Kreisen, wie eine solche ununterbrochene Anstrengung praktisch durchgeführt werden soll, wenn die französischen Wähler schon im Frühjahr 1940 wieder an die Wahlurne treten und möglicherweise ganz andere Kandidaten in die Kammer entsenden, die auch eine ganz andere Politik betreiben. Da der Plan Reynauds nur Aussicht auf Erfolg hat, wenn er voll durchgeführt wird und sich voll auswirken kann, beschäftigt man sich hier mit der Möglichkeit, **die Legislaturperiode der Kammer um 1½ bis 2 Jahre zu verlängern.**

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Kunst und Wissenschaft

Volkstag deutscher Kunst

Am 25. November 1938

Dr. Goebbels und Dr. Ley haben zum Volkstag deutscher Kunst am 25. November folgenden Aufruf erlassen:

Die Kunst dem Volke! Dieses Bekenntnis ist dem Nationalsozialismus keine leere Phrase. Am 25. November, dem Jahrestag der Gründung der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", werden die deutschen Theater, die deutschen Film- und Varietébühnen in festlichen Aufführungen zum ganzen deutschen Volke sprechen.

An diesem Volkstag deutscher Kunst wird das schaffende Volk überall im Großdeutschen Reich an den Darbietungen der deutschen Bühnen teilnehmen. Das deutsche Volk wird seinen Künstlern in Freude und Frohsinn verbunden sein und seinen Dank abstatten für die vielen Stunden der Erbauung, die ihm das deutsche Theater geschenkt hat.

Die Organisation dieses Volkstages, der es den schaffenden deutschen Volksgenossen ermöglichen wird, zu billigsten Preisen die Theater, Lichtspielhäuser und Varietés zu besuchen, hat die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übernommen.

Ein Geschenk Marschall Balbos an Göring

Am Dienstag vormittag wurde Generalfeldmarschall Göring in Anwesenheit des Luftattachés der italienischen Botschaft, General Liotta, durch Professor Caputo im Auftrage des Marschalls Balbo die marmorne Statue der Venus aus Leptis überbracht.

Marschall Balbo ließ seinem Freunde Hermann Göring dieses einzigartige Kunstwerk mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Schreiben überreichen, in dem er u. a. folgendes ausführt: „Mit dem deutschen Flugzeug, das morgen von Tripolis nach Berlin fliegt, kommt zu Euch, als Botschafterin der Freundschaft und der Sympathie, die marmorne Venus aus Leptis, gefunden in den Ausgrabungen der großen Kaiserstadt in Libyen."

Generalfeldmarschall Göring hat Marschall Balbo für dieses kostbare Freundschaftsgeschenk telegraphisch in herzlichen und bewegten Worten gedankt.

Die Statue, ein einzigartiges antikes Kunstwerk, wurde am 18. September 1924 bei Ausgrabungen in den Römischen Thermen in Leptis Magna gefunden und stellt Venus im Bade dar. Das Kunstwerk ist von seltener Schönheit, äußerst sorgfältig und mit genialer Begabung ausgeführt, es ist außerordentlich gut erhalten. In der Kunstgeschichte ist dieses Werk als die Venus von Leptis Magna berühmt.

Neue Rundfunkintendanten in Breslau und Frankfurt

Reichsminister Dr. Goebbels hat den bisherigen Intendanten des Reichssenders Frankfurt, Fricke, mit der Leitung des Reichssenders Breslau, dessen Intendant die Geschäfte des Reichssenders Wien führt, beauftragt. Gleichzeitig hat er den bisherigen Sendeleiter des Reichssenders Hamburg, Werber, zum Intendanten des Reichssenders Frankfurt bestellt.

Deutsche Musik in Griechenland

Generalmusikdirektor Eugen Jochum-Hamburg dirigierte im Athener Pallas-Saale das Symphonieorchester des Athener Konservatoriums. Auf dem Programm standen die „Egmont"-Ouvertüre von Beethoven, die Einleitung von Beethovens V. Symphonie und die Oper „Eulenspiegel" von Richard Strauß. Das bis zum letzten Platz besetzte Haus dankte mit stürmischem Beifall für die meisterhaften Darbietungen deutscher Musik.

Bilder vom Neubau Berlins

Die unterirdische Verbindung des Stettiner Bahnhofs im Norden Berlins mit dem Anhalter Bahnhof im Süden, quer durch die Stadt hindurch, nähert sich ihrer Vollendung. Bisher ist bereits das nördliche Stück vom Stettiner Bahnhof unter der Spree bis zu den Linden fertiggestellt. Im April nächsten Jahres hofft man das nächste Stück von dort bis zum Potsdamer Platz dem Verkehr übergeben zu können.

Diese Linie, deren Kosten 173 Millionen Reichsmark insgesamt betragen werden — angesichts der großen Schwierigkeiten, auf die der Bau stößt, keine sehr hohe Summe —, ist von äußerster verkehrstechnischer Wichtigkeit. Sie verbindet nicht nur die wichtigsten Fernbahnhöfe der nach Norden und Süden ausstrahlenden Linien miteinander, sie schließt auch den nördlichen und südlichen Berliner Vorortverkehr direkt aneinander, so daß durch sie ein schwerer Mangel des Berliner Verkehrsnetzes behoben wird.

Die Schwierigkeiten des Baus ergeben sich einmal aus der Notwendigkeit, den Straßenverkehr völlig ungestört während des Baus aufrechtzuerhalten. Man macht das allenthalben in der bekannten Weise, daß man zuerst eine auf tief eingerammten Eisenträgern fundierte hölzerne Straßendecke in der Höhe des alten Pflasters legt und darunter das Erdreich wegzuschaffen beginnt. Ein großes Hindernis ist die Höhe des Grundwasserstandes Berlins, wenige Meter unter dem Straßenpflaster, der dazu zwingt, **während des ganzen Baus ununterbrochen riesige Pumpanlagen laufen zu lassen**, um die Baustellen vor dem Ersaufen zu schützen. Die dritte Schwierigkeit ist das notwendig gewordene Abstützen zahlreicher Hausfundamente.

Unter dem Potsdamer Platz kommt man zunächst in eine Riesenhalle von 50 mal 70 Meter, in die 9 Zugänge vom Leipziger und Potsdamer Platz hinabführen. Diese Halle ist ohne Sperren, so daß der Fußgänger sie zum gefahrlosen Unterqueren der verkehrsreichen Plätze benutzen kann. Unter dieser Halle erst liegen die beiden Bahnsteige. Die Stützen hier unten, die die Deckenkonstruktionen dieses Raumes tragen, sind mit einem wasserdichten Betonmantel umgeben. Denn nach Fertigstellung des Baus, wenn die Pumpen abgestellt worden sind, wird das Grundwasser wieder auf seinen normalen Stand steigen und wird den Zwischenraum zwischen Pfeiler und Betonmantel zum Teil ausfüllen. Es werden bereits die weißen Glasplatten, die den Bahnhof auskleiden und wie Porzellan aussehen, angebracht und ebenso die Beleuchtungskörper. Hinter dem Potsdamer Platz und der Unterführung unter der U-Bahn teilt sich die Strecke in sechs nach einem komplizierten Schema übereinander geschachtelte Stollen, von denen drei in die Saarlandstraße zum Anhalter Bahnhof führen, drei nach Süden zum Ringbahnhof neben dem Potsdamer Bahnhof abbiegen. **Diese 6 Stollen waren nötig, um ein Sichüberkreuzen der Linien auf gleichem Niveau zu vermeiden, was im Betriebe bekanntlich leicht zu Zugzusammenstößen führt.** Unter der Saarlandstraße sieht man die Strecke noch in ihrem Urzustand. Die starken, 20 Meter langen Eisenträger, sind eingerammt, die Seitenverschalung ist angebracht, im Raum zieht sich ein chaotisches, aber wohldurchdachtes System von eisernen und hölzernen Versteifungen kreuz und quer, aber auf dem Grunde wird erst der Sand weggefahren und große Felsbrocken, die seit der **Eiszeit zum ersten Mal wieder das Licht sehen,** liegen herum. Weiter hinten, hinter der Station Anhalter Bahnhof, und unter dem Kanal ist die Strecke schon völlig fertig bis auf Schotterung, Schienen und Signale. Mit einer Breite, die für vier Gleise und Abstellgleise in der Mitte berechnet ist, erstreckt sich hallenhoch und grau aufdämmernd in der spärlichen Beleuchtung der lange Betontunnel, droben aber, durch die dicke Decke nicht mehr hörbar, donnert weiter der Verkehr der Millionenstadt. g.

Arbeitstagung der Hapag-Vertreter

Vom 7. bis 11. November haben in Hamburg die diesjährigen Arbeitstagungen der europäischen Generalvertreter und Filialleiter und der Leiter der Schiffsfrachtenkontore der Hamburg-Amerika-Linie stattgefunden. Die Passage-Tagung hatte den Zweck, alle wichtigen Fragen des Passageverkehrs zu besprechen und die Möglichkeiten zu einem weiteren Ausbau des überseeischen Reiseverkehrs von und nach Deutschland zu erörtern. Dem Landreiseverkehr in Groß-Deutschland, seiner Förderung durch die Hapag-Reisebüro-Organisation und der Lenkung ausländischer Schiffspassagiere in die deutschen Reisegebiete wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt; Groß-Hamburg als deutsches Tor zur Welt und größter deutscher Ueberseehafen wurde durch einen aufschlußreichen Vortrag von Bürgermeister Krogmann gewürdigt.

Die Tagung der Leiter der Schiffsfrachtenkontore diente dazu, in persönlicher Aussprache zwischen der Zentrale und den Frachtkontorleitern aus dem Binnenland sich gegenseitig über die Geschäftslage zu unterrichten, Erfahrungen auszutauschen und die bestmögliche Gestaltung der Frachtwerbung zu besprechen.

Die Lehre von den Erderschütterungen

Neues über tektonische und vulkanische Erdbeben

Durch das große Erdbeben im Wiener Becken gewinnen die nachstehenden Ausführungen besonderes Interesse.

Leider kennen wir bis heute keine Möglichkeit, das Eintreten einer Erderschütterung vorauszubestimmen. Wir müssen uns darauf beschränken, Messungen der Stärke und der Richtung des Erdbebens vorzunehmen, um aus den Aufzeichnungen der Seismographen (Erdbebenmesser) über Entstehungsort und Entstehungsart Vermutungen anzustellen.

Die Zahl der Entstehungsursachen ist verhältnismäßig gering. Vulkanische Vorgänge, seien es Ausbrüche an der Oberfläche oder Explosionen im Erdinnern, lösen die vulkanischen Beben aus. Einstürze von Hohlräumen im Gestein der Erdkruste bewirken Einsturzbeben, alle anderen Veränderungen in der Erdrinde, in der Hauptsache Verschiebungen von Erdschollen gegeneinander, die tektonischen Beben. Vulkanische Beben, so furchtbar ihre Verwüstungen an der Erdoberfläche oft auch sein mögen, sind immer örtlich begrenzt und von geringer Stärke. Dasselbe gilt von den Einsturzbeben. Viel gewaltiger in ihrer Kraftentfaltung und Wirkung ist die dritte Art der Erderschütterungen. Ihre Ausläufer werden in vielen Fällen über die ganze Erde verspürt, und die Kräfte, die bei ihnen wirksam sind, übertreffen die der anderen Beben um ein Vielfaches.

Oft genügt ein Luftdruckunterschied

Die Ursachen solch gewaltiger Erdbewegungen sind höchst mannigfaltig. Am ältesten ist wohl die Annahme, daß die Zusammenziehung der Erdkruste durch die fortschreitende Abkühlung zu Gebirgsbildung und Erdbeben Anlaß gibt. Auch Aenderungen im Stoffzustand des Erdinnern bei der Abkühlung und damit Hand in Hand gehende Kristallisationsvorgänge sollen Erdstöße sowie Hebung und Senkung der Erdoberfläche hervorrufen. Später kam man zu der Auffassung, daß neben diesen aus dem Erdinnern stammenden auch von außen einwirkende Kräfte Erdbeben veranlassen können. Bei der ungeheuren Spannung, unter der die Erdschollen gegeneinanderstehen, **genügt oft ein Luftdruckunterschied, der selbst nie eine erdbewegende Kraft auslösen könnte, um gewaltsam einen Spannungsausgleich herbeizuführen.** Ebenso wie ein kühler Luftzug, der nie die Kraft besäße, ein Glas zu zerbrechen, die Spannung in einer heißen Lampenglocke zu gewaltsamem Ausgleich bringt und das Glas zerspringen läßt.

Die Bedeutung der Polschwankungen

Eine ähnliche, lediglich spannungsauslösende Rolle sollen nach neueren Annahmen auch die Erdmassen besitzen, die durch Wind oder Wasser von einer Erdscholle auf die andere getragen werden. So geringfügig das Gewicht dieser Anwehungen und Anschwemmungen auch sein mag, es genügt, um die gewaltsame Spannung auszulösen. Wieder anderer Art sind die Einwirkungen der sogenannten Polschwankungen auf die Bewegung der Erdschollen. Nach Beobachtungen der Fachleute nimmt die Zahl der tektonischen Beben mit der Größe der Polverschiebungen zu, und die Zeit großer Erdbebenhäufung ist auch die Zeit von Richtungsänderungen in der Lage der Erdachsenpole. Diese durch die Statistik festgestellten Tatsachen beweisen allerdings noch nicht, daß die Polschwankungen tatsächlich die Erdbeben auslösen. Es kann nämlich auch umgekehrt sein, daß die durch die Beben verursachten Massenumlagerungen im Innern der Erde ihrerseits erst die Polschwankungen zur Folge haben. Die Erderschütterungen stehen auch im Zusammenhang mit den Sonnenflecken, denn durch ihre elektromagnetische Beeinflussung kann die Sonne Erderschütterungen bewirken, worüber jahrelange sorgfältige Beobachtungen vorliegen.

Die Aufzeichnungen der Erdbebenmesser oder Seismographen geben über die verschiedenen Arten der Ursachen keinen Aufschluß. Sie ermöglichen nur eine Bestimmung der Stärke, der Richtung und des Ortes des Bebens, denn sie zeichnen nur die Erdbebenwellen auf. Die Bebenmesser bestehen ihrem Wesen nach aus einem sehr empfindlichen Pendel, das seine Bewegungen mit einem Schreibstift oder auf photographischem Wege auf einen Papierstreifen zeichnet. Dieser Streifen ist über eine Walze gespannt, die durch ein Uhrwerk bewegt wird. So ist eine genaue Zeitablesung möglich, durch die das Eintreffen jeder Erdbebenwelle auf die Sekunde genau berechnet werden kann.

Diesen Aufzeichnungen und Beobachtungen verdanken wir wertvolle Kenntnisse von unserem Erdball. Die Wellen haben ganz bestimmte Eigenschaften, je nachdem sie über die Erdoberfläche oder durch das Innere der Erde laufen. **Auch die Fortpflanzungsgeschwindigkeit ist verschieden, je nachdem harte Erdschichten oder lose Sande und lockere Erden die Wellen weiterleiten.** Nach ihrer Entfernung vom Herd werden die Erdbeben in drei Arten eingeteilt, und zwar in die Ortsbeben, die Nahbeben und die Fernbeben. Bei den örtlichen Beben ist nur ein Hauptstoß zu verspüren, während die Nahbeben vor dem Hauptstoß einen schwächeren Vorstoß fühlen lassen. Die Fernbeben zeigen mehrere solcher Vorstöße. Drei verschiedene Wellenarten treten in diese Erscheinung zutage, die wiederum dadurch zustandekommen, daß die Wellen auf drei verschiedenen Wegen vom Herd des Bebens zur Beobachtungsstelle gelangen. Die zuerst eintreffenden Wellen sind auf dem kürzesten Wege durch das Erdinnere gegangen. Es folgen sodann die Wellen, die innerhalb der Erdkruste zum Beobachtungsort laufen, während die Hauptwellen auf der Erdoberfläche bis zur Beobachtungsstation vorschreiten. **Aus der Dauer, die die drei Wellenarten zur Zurücklegung dieser Strecke brauchen, läßt sich die Entfernung des Erdbebenherdes von der Station berechnen.** Zur genauen Bestimmung sind natürlich **komplizierte mathematische Berechnungen** nötig.

Interessant sind die Aufschlüsse, die aus dem Charakter der Erdbebenwellen vom Erdinnern gewonnen werden. Es zeigt sich nämlich, daß sich die Beschaffenheit des Erdkörpers in einer Tiefe von etwa 1500 Kilometer plötzlich ändert. Wenn die Erdbebenwellen diese Grenze überschreiten, verlaufen sie plötzlich in ganz anderer Richtung. War bis dahin ihre Bahn gegen den Erdmittelpunkt gekrümmt, so wird sie jetzt geradlinig. Man schließt daraus, daß der Kern der Erde im Gegensatz zu dem Mantel der Erdkruste aus einer nahezu gleichartigen Masse besteht, die genau wie Stahl achtmal so schwer als Wasser sein muß, während die Gesteine der äußeren Erdrinde nur ein spezifisches Gewicht von 2,5 bis 3,5 besitzen. Die **Zusammendrückbarkeit des Erdkerns ist in diesen Berechnungen etwa fünfmal kleiner als die des Stahles bei gewöhnlichem Druck.** Als Erklärung dafür kann man nur den ungeheuren Druck angeben, der im Erdinnern herrschen muß. Die Berechnungen über das Eigengewicht der Erde stimmen mit diesen Feststellungen überein, und man kann sich an Hand dieser Tatsachen, also des ungeheuren Druckes und der hohen Temperaturen, die im Erdinnern herrschen, einen Begriff machen, welch gewaltigen Spannungen hier schlummern müssen, **so daß oft ein geringfügiger Anlaß genügen kann,** um die schwersten Erderschütterungen herbeizuführen. **Ewald Schild.**

Sport vom Tage

Kommen „offene" Tennisturniere?

Im Zusammenhang mit dem nunmehr endgültig vollzogenen Uebertritt des zweifachen Wimbledonmeisters Donald Budge ins Lager der Berufsspieler wird in internationalen Tenniskreisen das Thema der sogenannten offenen Turniere, an denen sowohl Amateure als auch Berufsspieler beteiligt sind, erneut sehr lebhaft erörtert. Es wurde vor allem besonders vermerkt, daß sich zum offiziellen Akt des Vertragsabschlusses zwischen Budge und dem Veranstalter der Schaukämpfe führende Persönlichkeiten des amerikanischen Tennisverbandes eingefunden hatten. Budge selbst hat sich schon immer sehr für die Schaffung offener Turniere eingesetzt, und es erscheint keineswegs ausgeschlossen, daß bei der Jahresversammlung des Internationalen Tennis-Verbandes im März in Paris die Befürworter der offenen Turniere die Mehrheit erhalten. Pierre Gillou, der langjährige Vorsitzende des französischen Verbandes, gab der Meinung Ausdruck, daß man die zirkusmäßigen Zweikämpfe Budge—Vines, Perry—Vines, Budge—Perry usw. nach wie vor ablehnen müsse, daß man aber der Frage der Schaffung von offenen Turnieren heute durchaus nähertreten könne.

Deutsche Handballer in Front

In der schlesischen Handball-A-Klasse haben wir jetzt den Endspurt zu verzeichnen. Nach dem letzten Sonntag, der einen 7 : 3-Sieg vom A.T.V. Kattowitz über A.T.V. Siemianowitz brachte, ist Ruch vom Sieger des genannten Spiels in der Tabelle von der Spitze verdrängt worden. Wenn sich die Kattowitzer deutschen Turner weiter so gut schlagen, können sie des Meistertitels sicher sein.

Herausforderung an Deutschland

England wartet auf die 1,5-Liter-Formel

Schon seit längerer Zeit sind — vor allem in England — Bestrebungen im Gange, die derzeit bestehende internationale Rennformel auf Wagen bis 1,5 Liter Zylinderinhalt abzuändern. Der letzte Kongreß in Paris hat jedoch vorläufig noch anders beschlossen. Dennoch gibt man auf dem Inselreich die Hoffnung nicht auf, die Vorherrschaft der deutschen Rennwagen bei Einführung einer neuen Rennformel — d. h. Beschränkung des Zylinderinhalts auf 1500 ccm — rechnen zu können. Die neuesten Meldungen maßgebender englischer Kreise besagen, daß dies im Jahre 1941 (bis zu welchem Zeitpunkt die neue Formel in Kraft getreten sein wird) geschehen werde. Era baue eine neue 1,5-Liter-Type, mit der man es schaffen werde, obwohl — so wissen englische Blätter zu melden — auch in Deutschland Konstruktionsversuche in ähnlicher Richtung laufen sollen.

Das nächstemal in Warschau

Der fällige Rückkampf zwischen den Amateurboxern von Deutschland und Polen ist bereits für den **4. Juni 1939** angesetzt worden. Diese elfte Begegnung wird in Warschau zur Durchführung gelangen.

Wie in Thorn

In Gdingen stand eine Boxstaffel von Pommerellen der lettischen Mannschaft gegenüber, die in Thorn den Reserven Polens unterlag und nun als Rigaer Städtemannschaft durch die Seile kletterte. Sie verlor in demselben Punktverhältnis wie in Thorn. Die Punkte für die Letten holten Timmermanis, der seinen Kampf gewann, sowie Trusis und Tiasto, die unentschieden kämpften.

Des Titels nicht lange erfreut

Der Holländer Veb van Klaveren hat sich des Titels eines Europameisters im Mittelgewicht, der ihm vor einigen Monaten erst nach Abänderung des im Kampf mit Tenet erzielten Ergebnisses zugefallen war, nicht lange erfreuen können. In Rotterdam wurde er jetzt von dem durch seine Kämpfe mit Eder auch in Deutschland gut bekannten griechischen Meister Christoforides über 15 Runden nach Punkten geschlagen. Der von dem Schweizer Nizi geleitete Kampf war bis zur achten Runde ziemlich offen. In der neunten Runde erlitt der Titelverteidiger eine böse Verletzung an der rechten Augenbraue, die ihn in der Folge schwer behinderte. Christoforides, der eine ausgezeichnete Leistung bot, kam allmählich immer mehr in Front, und als sich in der letzten Runde auch noch eine alte Wunde an van Klaverens linker Augenbraue öffnete, hatte der griechische Meister gewonnenes Spiel.

Estlands Ringer in Hochform

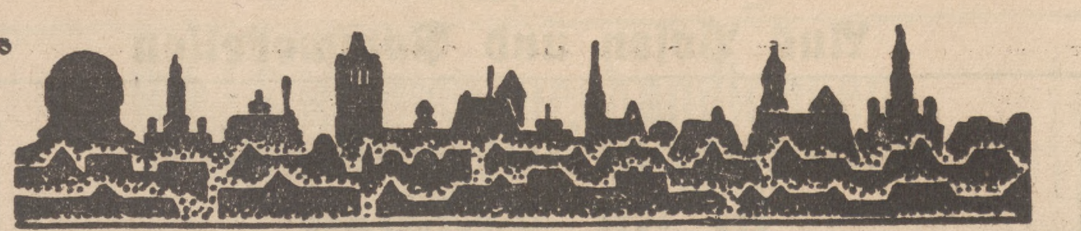
Der in Reval zum Austrag gebrachte 1. offizielle Länderkampf im griechisch-römischen Ringen zwischen Deutschland und Estland brachte den Esten mit 5 : 2 einen unerwartet hohen Erfolg. In den einzelnen Kämpfen waren abwechselnd zwei Esten und ein Deutscher bzw. zwei Deutsche und ein Este als Kampfrichter tätig. Die gefällten Urteile sind im großen und ganzen gerecht, ein ausgesprochenes Fehlurteil gab es nicht. Die deutsche Staffel ging mit großen Hoffnungen in den Kampf, doch war ihr nur in zwei Fällen der Erfolg beschieden. Die Esten rangen samt und sonders in Hochform, wobei sich der Nachwuchs auf der ganzen Linie auszeichnete. Nur Schmitz (Köln) im Federgewicht und Europameister Schäfer (Ludwigshafen) im Weltergewicht konnten den Esten klare Punktsiege abringen.

Irlands Hockey-Frauen siegten im Haag

Der im Haag ausgetragene Frauen-Länderkampf im Hockey zwischen Irland und Holland wurde von den Vertreterinnen der grünen Insel überraschend hoch mit 5 : 0 Toren gewonnen. Dieser glatte Sieg, der dem Spielverlauf nach auch in dieser Höhe verdient war, kam völlig unerwartet, nachdem Irland in Köln gegen Deutschland nur recht glücklich gewonnen und gegen die schwächere Mannschaft Belgiens vier Tage später sogar nur 1 : 1 gespielt hatte. Die sonst recht gute holländische Elf spielte gegen Irland sehr schwach und zeigte nur zeitweilig ihre gewohnte Form, während die irischen Frauen sehr gute Leistungen zeigten.

Die Schützen werden immer besser

Anläßlich der in Reval ausgetragenen Meisterschaften von Estland im Schießen wurden verschiedene Weltrekorde übertroffen. Die herausragendste Leistung vollbrachte J. Vilberg, der mit der Kleinkaliberbüchse in der knienden Uebung 397 von 400 möglichen Ringen erreichte und damit den derzeitigen Weltrekord um 8 Ringe übertraf. K. Küber, der mit 382 Ringen (stehend) um zwei Ringe besser war als der Weltrekord, erzielte mit dem freien Gewehr sogar 1133 Ringe in den drei Anschlagsarten, **während der Weltrekord auf 1124 Ringe steht.**

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 16. November

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.15, Sonnenuntergang 15.58, Mondaufgang 1.52, Monduntergang 13.45.

Wasserstand der Warthe am 16. Nov. + 0,96 wie am Vortage.

Deutsche Bühne Posen

Am Sonnabend, 19. November, wird um 19.30 Uhr **Ibsens „Peer Gynt" gegeben.**

Teatr Wielki

Mittwoch: „Glückliche Reise"
Donnerstag: „Damen und Husaren" (Geschl. Vorst.)
Freitag: „Syrena" (Geschl. Vorst.)

Kinos:

Apollo: „Die Goldhaarige" (Engl.)
Gwiazda: „Heidekraut" (Poln.)
Metropolis: „Vorsicht, Herr Professor!" (Engl.)
Nowe: „Jean" (Engl.)
Sfinks: „Jagd nach dem Junggesellen"
Słońce: „Florian" (Poln.)
Wilsona: „Die tolle Claudette" (Deutsch)

Verkehrsregelung am Herz-Jesu-Denkmal

Das Passieren der Straßenkreuzungen am Herz-Jesu-Denkmal ist für Fußgänger wie für Fahrzeuge sehr gefährlich, da auf der großen Fläche vor dem Denkmal die nötige Verkehrsregelung fehlt. Wie nun verlautet, soll demnächst eine Regelung des Verkehrs auf dem betreffenden Gelände durchgeführt werden. Der erste Schritt dazu ist die Erweiterung des kleinen Platzes direkt gegenüber dem Denkmal, die eine beträchtliche Schmälerung des Gehsteiges... bedeutet.

Verkehrsstockung. Heute morgen entgleiste in der 27. Grudnia, gegenüber der bekannten Firma Thiem, ein Straßenbahnwagen, der gerade aus der Fredry kam. Er fuhr noch einige Meter auf dem Fahrdamm, bis er zum Halten gebracht werden konnte. Eine längere Verkehrsstockung war die Folge dieser Entgleisung, die nach dem Verkehrsunfall auf dem Plac św. Krzyski nun schon in wenigen Tagen der zweite ähnliche Fall ist. Da die Schuld an diesen Entgleisungen sicher bei den zu sehr ausgefahrenen Schienen der Kurven liegt, wird die Direktion der Posener Straßenbahn in Zukunft besser für eine sorgsame Ueberwachung des Schienennetzes sorgen müssen, damit statt dieser harmlosen Unfälle nicht noch einmal ein schwerer Verkehrsunfall entsteht.

„Chicago"

Der größte Film der Welt!

Am Freitag große Premiere im „Słońce". Der historische Brand von Chicago ist hier getreu wiedergegeben. Die Vorbereitungen zu den Aufnahmen haben allein mehr als 2 Monate gedauert. Der Film wird überall in der Welt mit einem Riesenerfolg gezeigt und läuft u. a. seit mehreren Wochen im Tivoli, dem größten Kino Londons, bei erhöhten Preisen, was in der Geschichte dieses Theaters noch nicht da gewesen ist. In den Hauptrollen sehen wir, ähnlich wie in dem Film „San Francisco", ein Dreigespann. Diesmal sind es Tyrone Power, Alice Faye und Don Ameche. Das Interesse für diesen Film ist außerordentlich groß.

Die Wunderbahn an der Nowa

Ein Weihnachtswunsch der Kinderwelt

Was die Jugend aller Altersklassen heute gleichermaßen fesselt und interessiert, ist das technische Spielzeug. Hierbei ist wieder die Modelleisenbahn das verbreitetste und auch für die Wohnung geeignetste mechanische Spielzeug. So lautet denn in der Weihnachtszeit der sehnlichste Wunsch vieler Jungens oder gar Mädels: **Ich wünsche mir eine Eisenbahn.** Nun ist, wie wir bereits vor einigen Tagen kurz berichteten, jetzt eine elektrische Modelleisenbahn bis aus Kattowitz zu uns nach Posen gekommen; zwar nicht auf eigenen Rädern, sondern von ihrer großen Schwester transportiert. Diese Bahn hat sicher die **kühnsten Jungenträume weit übertroffen.** Nicht mit einer Stahlfeder, die man ja nach kurzer Zeit wieder spannen muß, sondern mit einem soliden elektrischen Motor der weltberühmten deutschen Marke „Merklin" angetrieben, fährt die Modelleisenbahn über ein Schienennetz, das bis in alle Einzelheiten dem großen Vorbild entspricht. Ueberhaupt bildet diese Modellbahn, die man jetzt auch käuflich für einen dem Wert dieser technischen Präzisionsausführung entsprechenden Preis erwerben kann, eine große Sensation für unsere Kinderwelt. Schnell herumgesprochen hat sich die Kunde von dieser Wunderbahn, und weiter stauen sich Tag für Tag die Menschenmassen vor dem Teppichgeschäft der Firma „Bracia Górecey" an der Nowa, die dankenswerterweise den Platz für diese einzigartige Schau zur Verfügung gestellt hat.

Wenn man Gelegenheit hat, die einzelnen Wagen und Lokomotiven und die Schienenzepps aus nächster Nähe zu betrachten, dann ist man erstaunt, mit welcher Genauigkeit und mit welchem Fleiß diese naturgetreuen Modelle unserer großen Eisenbahn entstanden sind. Herr Lipps aus Kattowitz, der Erbauer dieser einzigartigen Spielzeuge, hat **aus Liebe zum** Modellbau schon in frühen Jahren begonnen, einzelne Wagen und Gleisanlagen für seine Freunde und Bekannten herzustellen. Als sie dann begeisterten Anklang fanden, erweiterte er seinen Betrieb immer mehr und fand bald überall in Polen ein Absatzgebiet, das heute schon Städte wie Kattowitz, Krakau, Lodz, Warschau und nun auch Posen umfaßt. Als oberster Grundsatz des Erbauers gilt der, nur technisch und handwerklich einwandfreies Spielzeug herzustellen, das Generationen überdauern kann.

Jeder Vater und jede Mutter, die ihren Kindern ein wirklich wertvolles Geschenk zu Weihnachten machen will, sollte daher auch an Herrn Lipps und seine elektrische Eisenbahn denken, die nur noch wenige Tage in den Schaufenstern der Firmen „Bracia Górecey" an der Nowa und „Peschke" an der St. Martinstraße zu besichtigen sind. Herr Lipps, der mit seinen Modellbahnen persönlich nach Posen gekommen ist, nimmt auch in den genannten Geschäften Bestellungen für spätere Lieferungstermine entgegen. to.

Volle Hochschulrechte hat durch eine besondere Verfügung die Posener Handelshochschule erlangt, die seit dem 10. November den Namen „Akademie" führt.

Barrieren sind jetzt auch an der Straßenkreuzung am Bristol aufgetaucht, was im Interesse der Verkehrssicherheit an diesem lebhaften Punkt der Stadt nur zu begrüßen ist. Hoffentlich wird auch bald ein Verkehrsschutzmann dort Aufstellung nehmen.

Tod durch Leichtsinn. Gestern ereignete sich unter der Eisenbahnbrücke in Zawady ein Unfall, der das Leben eines jungen Burschen forderte. Ein Milchwagen aus Łopuchowo überfuhr den 16jährigen Bronisław Krobski, der auf den Wagen springen wollte, um schneller an seine Arbeitsstätte zu gelangen. Er glitt dabei auf dem nassen Pflaster aus und geriet unter den Wagen, dessen Räder ihm über den Brustkasten gingen. Der Wagenlenker hielt sofort an und brachte den Jungen in das Stadtkrankenhaus, wo er bald darauf starb.

Im fremden Mann im Keller. Ein nicht alltäglicher Vorfall ereignete sich in einem Hause der Podgórna. Eine Hausbewohnerin begab sich am Vormittag in den Keller und hörte verdächtige Geräusche. Auf ihre Frage, wer dort sei, antwortete eine fremde Männerstimme: „Niemand! Was geht Sie das an?!" Die erschreckte Frau ging zurück zur Treppe, hinter ihr her rannte der Fremde, der die Flucht ergriff. Es begann eine Verfolgung durch den Portier des Hauses. In der Szkolna wurde der Flüchtende von einem Polizisten festgehalten, der ihn zur nächsten Polizeistation mitnahm. Dort stellte es sich heraus, daß es sich um den bekannten Kellerdieb Franciszek Kulawiak handelt.

Auf der Flucht verletzt. Gestern abend stellte ein Polizeiposten in der Traugutta den seit längerer Zeit gesuchten 26jährigen Arbeiter Zenon Hanysz, wohnhaft Madalińskiego 9. Da dieser flüchtete, wurde er von Polizisten verfolgt, die Schüsse auf ihn abgaben. Der Flüchtling wurde verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Dem Leben des Verletzten droht keine Gefahr.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr, erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

G. v. Z. Obrzycko. Die neuen Devisenbestimmungen betreffen, wie Sie aus dem gestrigen Wirtschaftsteil ersehen können, nur die Anmeldung von im Ausland befindlichen Vermögenswerten, von denen Geld und Gold der Bank Polski zum Kauf angeboten werden müssen. Da nur Vermögen von zusammen mehr als 5000 Złoty für die Anmeldung in Frage kommen, werden Sie von der Verordnung nicht betroffen. Dagegen ist die Verfügung über Auslandsguthaben durch die erste, vor kurzem ergänzte Devisenverordnung geregelt. Genehmigungen sind bei der Devisenkommission über eine Devisenbank zu beantragen.



Zeitschriften

Das erste Rasthaus an der Autobahn. Die Reichsautobahnstrecke München—Bad Reichenhall ist das meistbefahrene Stück der einzigartigen deutschen Reichsautobahnen. An einem ihrer schönsten Punkte, am Chiemsee, wurde das erste Rasthaus der Reichsautobahn eröffnet. Ueber dieses unvergleichlich schöne Ausflugsziel bringt die neueste Nummer des Illustrierten Blattes (Nr. 46) einen fesselnden Bildbericht. Besonders wird ein großer, teils humorvoller, teils aufklärender bebilderter Artikel „Weshalb schlafen wir?" interessieren. Diese Ausgabe des Illustrierten Blattes erhalten Sie im Zeitungshandel oder direkt vom Verlag in Frankfurt a. M.

Guter Rat! „Im November ist gut, den Tag ausnützen und nach der Arbeit am Feuer sitzen, etwas Gutes erzählen oder hören, auch Gänse braten und Becher leeren." Wer denkt da nicht an die Fliegenden Blätter, das bekannte Münchener humoristische Unterhaltungsblatt? Verlag und Schriftleitung sind sich der guten Tradition der „Fliegenden" bewußt, haben jedoch ein durchaus modernes Blatt geschaffen, dessen Reichhaltigkeit man schätzt. Es ist viel Lustiges in jedem Heft, Witze, Glossen, Verse, Gedichte, Geschichten, Einfälle, Anekdoten, Zeichnungen und nicht zuletzt gute farbige Bilder.

Schon wieder!

Paris. In einem großen Textilunternehmen in Lille brach in der Nacht zum Dienstag ein Feuer aus, das das ganze Gebäude in Asche legte. Die Feuerwehr, die eine ganze Anzahl umliegender Wohnhäuser räumen mußte, wurde erst in den Morgenstunden Herr der Lage. Der Brandschaden beläuft sich auf über 15 Millionen Franken. Mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen sind brotlos geworden.

Deutscher Matrose rettet spanisches Kind vor dem Ertrinken

Berlin. Am 13. November rettete im Hafen von Cadiz ein Besatzungsangehöriger des deutschen U-Bootes „U 32" ein achtjähriges spanisches Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Das Mädchen war in der Nähe des U-Bootes von der Pier des Hafens herab ins Wasser gefallen. Die Rettungstat wurde durch Dunkelheit und Sturm sehr erschwert.

Großfeuer in einer jütländischen Seilfabrik

Aarhus. In der letzten Nacht entstand in Viby bei Aarhus in einer großen Seilfabrik ein Feuer, durch das außer den Maschinen ein großes Lager voll Hanf und große Mengen von Fertigwaren vernichtet wurden. Die Feuerwehren von Aarhus und Umgegend waren mit sieben Motorspritzen zur Stelle, konnten aber nur die Nachbargebäude schützen. Der Schaden wird auf zwei Millionen Kronen geschätzt.

Die Tragödie des Zopfes

Ein tragikomisches Kapitel der Mode.

Von Fritz H. Chelius.

Von allen Kapiteln der Mode ist das des Zopfes — des männlichen Zopfes — das komischste und tragischste zugleich, denn keine andere Modenschöpfung der Welt ist bei ihrem ersten Auftreten so begeistert begrüßt und enthusiastisch gefeiert worden wie der Zopf. Keine andere kann sich rühmen, über mächtige Gegner so unbedingt gesiegt zu haben, aber auch keine andere ist mit mehr Hohn und Spott zu Grabe getragen worden als er. Ein Stück Kulturgeschichte umspannt diese Zeit, und sicher ist es nicht die uninteressanteste.

An der Wiege des Zopfes stand die Allonge-Perücke und an seinem Grabe die napoleonische Zeit, die ganz Europa auf den Kopf stellte. Man muß etwas weiter ausholen, wenn man erklären will, warum der Zopf bei seinem ersten Erscheinen diese Begeisterung auslöste.

Vor dem Dreißigjährigen Kriege trug man in Deutschland (und auch in anderen europäischen Staaten) kurzes Kopfhaar und lange Bärte. Wenn wir die Modebilder des 17. Jahrhunderts verfolgen, läßt sich leicht feststellen, daß der Bart immer kürzer und schmaler wird, dann kommt der Kinnbart ganz in Wegfall, und der Schnurrbart wird schließlich nur ein schmaler, dünner Strich. Dagegen schrieb die Mode die Kopfhaare immer länger vor. Nun kam so mancher, der die Mode gern mitgemacht hätte, in Verlegenheit, weil sein Kopfhaar nicht so wollte, wie es die Mode vorschrieb. Das war die Geburtsstunde der Perücke, die sich zu der obskuren Allonge-Perücke auswuchs, die „in Millionen Locken" über Kopf und Schultern rollte, die Ohren, den Rücken und auch einen Teil der Brust bedeckte. Nur eine kleine Minderheit widerstand diesem Gesetz der Mode, und sonderbarerweise gehörten gerade die beiden gewaltigsten Gegenspieler jener Zeit zu dieser Minorität: Kaiser Ferdinand II. und Wallenstein haben nie Perücken getragen. Ludwig XIV. dagegen war nie ohne die Allonge-Perücke zu sehen.

Diesen Allonge-Perücken wagte um so weniger jemand, den Krieg zu erklären, als schon die kurze Stutzperücke als „staatsgefährlich" betrachtet wurde; die konnten nur Häupter von „destructiven Tendenzen" tragen. Königin Anna von England ließ einen ihrer besten Minister in Ungnade fallen, nur weil er gewagt hatte, vor ihren Augen in einer Stutzperücke zu erscheinen.

Aber auch damals gab es schon einige kühne Streiter, die gegen diesen Unfug zu Felde zogen. Moscherosch, den sie den „Philander von Sittenwald" nannten, geißelte in seinem „Alamode-Kehraus" (um 1660 erschienen) die vielen falschen Haare, wenn er schrieb: „. . . Bist Du ein Deutscher? Warum denn mußt Du ein falsches Haar tragen? Warum muß dies Haar also lang über die Schultern herabhangen? Warum willst Du das Haar nicht kurz beschneiden nach alter deutscher Sitte? Ist das nicht eine lose Leichtfinnigkeit? Diese langen Haare, also herabhangend, sind rechte Diebeshaare und erdacht worden von den Wälschen, welchen um eines Diebesstückes oder um einer anderen Missethat willen ein Ohr abgeschnitten worden. Ihr aber wollt solche lasterhaften Leute in ihrer Untugend nachäffen? Eurer eignen, ehrlichen, deutschen Haare wollt Ihr Euch schämen? Ihr wollet sie abschneiden und hingegen lieber eines wälschen Diebs- und Galgenvogels Haar Euch auf Euren Kopf setzen lassen? Aber wer sich seines eignen Haares schämt, der ist nicht werth, daß er einen Kopf hat."

Das war damals die Stimme des Predigers in der Wüste. Sie verhallte ungehört. Wie sich aber allmählich die Dinge wandelten, das zeigt am besten die preußische Dynastie. Der Große Kurfürst und König Friedrich I. trugen noch die großen Allongeperücke. Besonders der letztere liebte förmliche Turmbauten falscher Haare. Friedrich Wilhelm I. dagegen erklärte der Allongeperücke den Krieg, — aber auch nur zugunsten der Stutzperücke. Bei ihm mag ebensosehr sein Haß gegen die fran-

Leszno (Lissa)

n. **Achtung, Handwerker!** Der Hauptvorstand des Christlichen Handwerkerverbandes Posen beabsichtigt, in nächster Zeit in Lissa einen Vorbereitungskursus für Handwerker, die die Meisterprüfung ablegen wollen, ins Leben zu rufen. Anmeldungen sind an den Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes, Adam Siwek, Marsz. Piłsudskiego 42, von 14 bis 14.30 Uhr bis zum 28. d. Mts. zu richten. Der Vorsitzende erteilt nähere Auskunft.

eb. **Der Deutsche Frauenverein** ladet zu einer Mitgliederversammlung am Freitag, dem 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr im Gemeindesaal der Johanniskirche ein.

Rawicz (Rawitsch)

— **Theater in Rawitsch.** Am Sonntag, dem 27. d. Mts., spielt die Deutsche Bühne-Posen im Schützenhause die Komödie „Ein ganzer Kerl". Näheres wird noch bekanntgegeben.

— **Autounfall.** Auf der Chaussee Rawitsch—Ostrowo ereignete sich ein Autounfall, der noch glücklich abgelaufen ist. Der Kraftfahr-Unternehmer Fr. Nowacki von hier wollte bei Kobylin einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen. Er fuhr dabei in einen angekoppelten zweietn Wagen, wodurch die Scheiben des Autos zertrümmert und der Kühler beschädigt wurde. N. kam mit dem Schrecken davon. Die beiden Passagiere, Halas aus Szymanowo und Czechowski aus Rawitsch, erlitten leichte Verletzungen.

Miejska Górka (Görchen)

— **Von der Deutschen Vereinigung.** Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Görchen der Deutschen Vereinigung findet nicht, wie bekanntgegeben, heute, Mittwoch, sondern am morgigen Donnerstag statt. Beginn um 20 Uhr.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Todesfall.** Eine weitere Lücke hat der Tod in die Reihen des hiesigen bodenständigen Deutschtums gerissen. Am gleichen Tage wie Vg. Baensch, verschied der Altsitzer Vg. Gustav Fenske aus Altborui im Alter von 78 Jahren. Der Verstorbene war viele Jahre, schon von deutscher Zeit her, Gemeindekirchenvertreter und hat sich als solcher um die Gemeinde verdient gemacht. Auch an ihm hat die hiesige deutsche Volksgemeinschaft einen aufrechten Volksgenossen verloren.

an. **Tot aufgefunden** wurde am Montag, dem 14. d. Mts., morgens zwischen 5 bis 6 Uhr der 19jährige Gastwirtssohn Rudi Lehmann aus Lewitz-Hauland. Die Leiche lag auf den Eisenbahnschienen der Strecke Bentschen—Birnbaum. Wie bis jetzt festgestellt wurde, hatte der jugendliche Volksgenosse am Sonntag abend ein Vergnügen besucht, von dem er nachts mit dem Fahrrade heimkehrte. Es wird angenommen, daß er unterwegs ermordet und die Leiche auf die Schienen geschleppt wurde. Hier wurde sie von dem Lokomotivführer des 6-Uhr-Zuges bemerkt. Der Zug konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Eine Gerichtskommission begab sich am Dienstag früh an den Fundort. Nähere Einzelheiten konnten noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Der Fall hat hier großes Aufsehen erregt, da es sich um den Sohn einer sehr bekannten Familie handelt.

Kalisz (Kalisch)

ei. **Aenderung der Poststunden.** Die Postverwaltung teilt mit, daß die Abteilung für Telephon, eingeschriebene Briefe und postlagernde Sendungen ab 15. November nur bis 21 Uhr und nicht wie bisher bis 22 Uhr geöffnet ist. Die Aufgabe von eingeschriebenen Briefen und der Markenverkauf erfolgen in der Abteilung Al. A. Piłsudskiej 7, die von 7 Uhr früh bis 24 Uhr nachts geöffnet ist.

Krotoszyn (Krotoschin)

Remontenmarkt. Die hiesige Starostei macht insbesondere die Pferdezüchter darauf aufmerksam, daß am Montag, dem 20. November, vormittags 9 Uhr auf dem Vorführungsplatz in Koschmin ein Remontemarkt abgehalten wird.

Stadtverordnetenwahlen in 58 Städten

Am 4. und 18. Dezember

ci. Am Sonntag, dem 18. Dezember, finden in Posen und Pommerellen Stadtratswahlen statt. Neben der Stadt Posen sind die Wahlen in Großpolen in 21 weiteren Städten ausgeschrieben. Es sind dies: Krotoschin, Koschmin, Zduny, Sulmierzyce, Obornik, Rogasen, Murowana Goslin, Stenschewo, Schwersenz, Adelnau, Raschkowo, Ostrowo, Moschin, Kriewen, Samter, Lissa, Wongrowitz, Rakwitz, Jarotschin, Pleschen und Mogilno.

In Pommerellen wurden außer in Thorn, Bromberg, Graudenz und Inowrocław in weiteren 21 Städten die Wahlen ausgeschrieben. Es sind dies: Wirsitz, Nakel, Kruschwitz, Sompolno, Vandsburg, Kamien, Schwetz, Kulm, Briesen, Strasburg, Górzno, Gollub, Löbau, Nowe Miasto, Stargard, Pelplin, Gniew, Nowe, Karthaus, Weiherowo und Putzig. Insgesamt finden also in Pommerellen in 25 Städten Wahlen statt.

Am 4. Dezember erfolgen die Wahlen in elf anderen Städten Pommerellens, und zwar in Crone, Lobsens, Mrotschen, Exin, Solc, Gniewkowo, Culmsee, Tuchel, Radzyn, Łasin und Kowalewo.

In Posen und Pommerellen werden also am 4 und 18. Dezember in 58 Städten die Stadtverordneten gewählt.

Wolsztyn (Wollstein)

Wochenarbeit des jungen Volkes in Handel und Gewerbe. Am 14. November fand in der Konditorei Schultz eine Sitzung der Ortsgruppe Wollstein des Verbandes für Handel und Gewerbe statt, die leider schwach besucht war. In kurzen, aber klaren Darlegungen behandelte der Obmann das Thema: „Wochenarbeit der jungen Generation." Er erläuterte die Aktiva und Passiva der Buchführung in einem kaufmännischen Betriebe und im Betriebe des kleinen Handwerks. Die Anwesenden mußten die entsprechenden Eintragungen selbst vornehmen. Es war eine Freude mitanzusehen, wie die jungen Leute bei der Sache waren und dem Obmann folgten. Diese Wochenarbeiten sollen weiter ausgebaut werden.

Versammlung der Deutschen Vereinigung. Die Deutsche Vereinigung hatte ihre Mitglieder für Montag, den 14. November, zu einer Mitgliederversammlung um 20 Uhr im Lokal von Piasecki-Wollstein eingeladen. Zu der Versammlung sprachen die Volksgenossen Hermann und Gutknecht. Die in der polnischen Verfassung festgelegten Gesetze und Rechte für die Minderheiten wurden klar und markant herausgeholt. Wir haben, so erklärten die Redner, erneut unsere loyale Haltung dem Staate und der Regierung gegenüber bewiesen und sind geschlossen zur Wahlurne getreten. Der Parteihader war an die Seite gedrängt! Wir wollen nun alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, die unser Deutschtum in der Entwicklung und in der Behauptung unseres Lebensrechtes behindern. Es fanden dann noch einzelne Zwiegespräche statt. Beide Redner ernteten für ihre interessanten Ausführungen reichen Beifall.

Jahrmarkt. Der gestrige Jahrmarkt war sehr schwach besucht. Warme Wintersachen wurden flott gehandelt. Auf dem Pferdemarkt bestand keine Kauflust. Für gute Arbeitspferde verlangte man 250—400 Złoty; für schlechtes Material 60—100 Złoty. Ein Kauf kam aber nicht zustande. Mit Zigeunerpferden wurden Tauschgeschäfte gemacht. Vieh und Ferkel waren nicht vorhanden, da noch Sperre besteht.

Ostrów (Ostrowo)

Gesühnter Einbruch. Wie wir seinerzeit berichteten, fielen bei einem Einbruch ins hiesige Schlachthaus den Dieben etwa 1000 Zł. in die Hände. Nun standen die beiden Täter — Stan. Jarosik aus Częstochowo und Stan. Kasprzak aus Gutowo vor Gericht, das sie zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilte.

Was wird aus dem Stadttheater? Um das vor kurzer Zeit mit viel Enthusiasmus ins Leben gerufene Theater ist es jetzt sehr still geworden. Der neue Direktor Tylczyński aus Posen hat sein Amt niedergelegt und ist abgereist.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Nächtliche Einbrüche.** In der Nacht von Montag zu Dienstag drangen bisher unermittelte Diebe in das hiesige Magistratsgebäude ein. Die Spitzbuben erbrachen sämtliche Schubladen der Beamten-Schreibtische und auch einen eisernen Geldschrank. Sie hatten aber kein Glück, da Geld nicht vorhanden war. Anscheinend waren sie nicht darüber unterrichtet gewesen, daß über Nacht kein Geld in den Diensträumen bleiben darf.

In derselben Nacht statteten Einbrecher der Apotheke von Koszutski am Markt einen Besuch ab. Es ist anzunehmen, daß es sich in beiden Fällen um ein und dieselben Täter handelt. Auch hier war die Beute nicht groß; aus der Kasse fielen ihnen 15 Zl. in die Hände.

Versammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe. Am 8. November hielt die Ortsgruppe bei Tonn eine Monatsversammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag von Dipl.-Ing. Schmidt-Posen. Herr Schmidt sprach über unsere Wirtschaftslage und die Berufsaussichten unserer Jugend. Die Mitglieder folgten den Ausführungen mit großem Interesse. Unverständlicherweise blieb eine Reihe von Mitgliedern der Versammlung fern; ein Beweis für mangelndes Verständnis für unsere gemeinsamen Belange.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **„Ein ganzer Kerl"**, Komödie in 5 Akten von Fritz Peter Buch, einem neuen deutschen Dichter, wurde am Sonnabend, 12. d. Mts., im Zickermannschen Saale durch die Deutsche Bühne, Posen, und auf Einladung der Deutschen Vereinigung und der Welage-Ortsgruppe aufgeführt. Der Saal war gefüllt, da selbst aus den Nachbarkreisen viele herbeigeeilt waren, um sich den seltenen Genuß einer guten deutschen Bühnenaufführung zu gönnen. Wie Toni Lipke in Posen die Hauptrolle darstellte, ist uns nur aus der Presse bekannt. Wir Birnbaumer können aber auch nicht über die Ersatzdarstellerin, Frl. Utti Linke, klagen, ihr Spiel war glänzend; sie erlebte ihre Jule wirklich und glaubwürdig. Gastwirt Meier (Willy Seeliger) war ausgezeichnet. Günther Reissert verkörperte, wenn auch in einer Nebenrolle, den alten invaliden Oberst, der mehr Sinn für Rotspon als Wirtschaft hatte, glänzend. Das Ganze war ein schönen Spiel unter der tüchtigen Spielleitung von Günther Reissert. Ein fröhliches Beisammensein mit Tanz bis zum frühen Sonntagmorgen folgte. Möge Günther Reissert noch vor vielen Volksgenossen in unseren Landen diese Komödie mit ihrem zeitgemäßen Problem zur Aufführung bringen; sie verdient es.

Kostrzyn (Kostschin)

ei. **Prinzessin Juliane in Iwno.** Die holländische Thronfolgerin Prinzessin Juliane ist am Dienstag mit ihrem Töchterchen in Iwno eingetroffen. Sie wird dort mehrere Tage als Gast des Grafen Mielżyński weilen.

Mogilno (Mogilno)

Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Trzemeszno, veranstaltete am 13. November im Lengertschen Saale zu Jastrzębowo ein wohlgelungenes Herbstfest. Bei schönstem Herbstwetter waren viele Volksgenossen von nah und fern erschienen, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Posener Bühne, unter der bewährten Leitung von Günther Reissert, spielte die ausgezeichnete Komödie von F. P. Buch „Ein ganzer Kerl". Die Spieler zeigten in vollendeter Form ihr Können und ernteten daher auch reichlichen Beifall. Nach der Vorstellung tanzten die Mitglieder der Posener Bühne noch einige Volkstänze. Der übliche Tanz beendete leider zu früh das Fest, das ein voller Erfolg war. Der Posener Bühne und den Veranstaltern des Festes sei an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Wann kommt die Posener Bühne wieder?

Pakość (Pakosch)

ei. **Stadtverordnetensitzung.** Auf der letzten Stadtverordnetensitzung gab Bürgermeister Lipczyński den Beschluß der Stadtverwaltung hinsichtlich der Gebühren für Fahrradtafeln für Arbeitslose bekannt. Nachdem das Protokoll der Revisionskommission der Schulkasse gutgeheißen worden war, entwickelte sich eine lange Aussprache über die Frage des Stadtwappens. Hierzu wurde beschlossen, das vom Ministerium für Kultus und Unterricht laut Schreiben vom 29. Mai 1938 vorgeschlagene Stadtwappen nicht anzuerkennen. Das Innenministerium wird gebeten, das jetzige Stadtwappen zu bestätigen.

Gniezno (Gnesen)

ei. **Pferdemarkt.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß am 21., 22. und 23. November auf dem Platz neben dem Wasserturm ein großer Pferdemarkt stattfindet. Der Auftrieb von Vieh ist noch immer verboten.

ei. **Waldarbeiter im Streik.** Auf dem Gebiet der ganzen Oberförsterei Gołąbki sind die Waldarbeiter in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Erhöhung des Tagelohns. Verhandlungen sind bereits aufgenommen worden, doch bleiben die Arbeiter weiter der Arbeit fern.

Inowrocław (Hohensalza)

ei. **Lebensmüde.** In Morgi trank der 25 Jahre alte Franciszek Bąkowski in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Er wurde sofort ins Krankenhaus übergeführt, wo er aber kurz darauf starb. Anscheinend handelt es sich hier um einen aus Liebeskummer begangenen Schritt.

Toruń (Thorn)

Wegen Wahlboykotts bestraft

e. Vor dem Thorner Bezirksgericht fand ein Prozeß wegen Boykotts der letzten Wahlen statt. Auf der Anklagebank saß der Hauptmann d. R. Józef Potyrała aus Małe Czyste im Kreise Kulm, der am 14. Oktober verhaftet worden ist. Die Anklageakte warf ihm vor, als Mitglied der Wahlkommission in Małe Czyste für Wahlenthaltung agitiert und sich der Einschreibung eines Wählers in die Liste widersetzt zu haben. Der Angeklagte leugnete jegliche Schuld. Das Gericht erklärte, es würde das Urteil zwei Tage später bekanntgeben, ordnete aber die sofortige Freilassung des Angeklagten an. Am Sonnabend wurde das Urteil bekanntgegeben. Es lautete wegen Agitierung zur Wahlenthaltung auf 4 Monate Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Wir gratulieren

Seinen 65. Geburtstag beging in Zduny der Baumeister und Sägewerksbesitzer Bernecker. Dem Jubilar bringen auch wir als unserem treuen Leser die herzlichsten Glückwunsch dar.

---

zösische Mode mitgespielt haben — „das falsche Pathos der Haare" mochte er nicht leiden — wie anderseits auch seine Sparsamkeit ausschlaggebend gewesen ist. Denn wenn er sich seine „langen Kerls" auch ein gutes Stück Geld kosten ließ, Allongeperücken für sie waren ihm viel zu teuer, selbst wenn die Kerls dadurch noch einen halben Meter höher geworden wären. Er selbst trug konsequent eine braune Stutzperücke und im Alter eine schneeweiße Stutzperücke und ordnete für seine Soldaten aus Sparsamkeitsgründen den Zopf an, also das eigne Haar, langgewachsen und geflochten. So entstand der vielbespöttelte „preußische Zopf". Sein Sohn dagegen, Friedrich II., hat nie eine Perücke getragen, sondern war ein eifriger Vorkämpfer des Zopfes. Die Differenzen zwischen Vater und Sohn, die die Jugend Friedrichs trübten, sind zu einem Teile auf diese Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen.

Jedenfalls aber hat Friedrich II. den Zopf nicht nur in der Armee, sondern auch in der Bürgerschaft volkstümlich gemacht. Die Meinung, daß der Träger eines Zopfes auch ein verdächtiges, freiheitlich gesinntes Subjekt sein müsse, verschwand ebenso wie das Vorurteil, daß das Tragen eines Zopfes ein „bedauerliches Zeichen der Sittenlosigkeit" sei. Hatten sich in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges die Theologen aufs heftigste befehdet über die Frage, ob es einem Geistlichen erlaubt sei, eine Perücke zu tragen — damals hatte die Perücke gesiegt —, so konnte man nun das umgekehrte Schauspiel erleben, daß man sich über die Zulässigkeit des Zopfes wütend stritt. Unbestreitbar blieb nur, daß der Zopf viel billiger war als die Perücke und daß er viel weniger Arbeit verursachte. Der Prozeß des Predigers Schulz in Gielsdorf, weil er im Zopfe gepredigt hatte, ist ein Musterbeispiel für viele. Dem Mann war nichts weiter nachzusagen, als daß er auf der Kanzel mit einem Zopf statt mit einer Perücke gepredigt habe. Das Kammergericht sprach ihn frei, aber der berüchtigte Minister Wöllner setzte bei Friedrich Wilhelm II. durch, daß das Urteil kassiert und Schulz zur Amtsenthebung und Tragung der Kosten verurteilt wurde. Auch Dr. Francke in Halle, dem Sohn des Gründers des Waisenhauses, wäre es fast ähnlich ergangen.

Trotzdem, der Zopf, der 1740 noch ein Zeichen der „Freigeisterei" war, überwand die Allongeperücke vollkommen. Das Eintreten Friedrichs II. für den Zopf ward mit Begeisterung aufgegriffen, und die bedeutendsten Köpfe jener Zeit trugen ihn. Namen wie Kant, Wieland, Klopstock, Goethe, Winckelmann — auch der spätere Wilhelm I. trug ihn in der Jugend — sagen genug. 1840 galt der Zopf bereits als ein Zeichen altfränkischer Abgeschmacktheit und Rückständigkeit, ein Begriff, der sich bis heute nicht änderte.

Wie kam der Wechsel? Zunächst trug die französische Revolution von 1789 mit daran Schuld. Die Massenarbeit der Guillotine wurde nicht unwesentlich durch die Zöpfe aufgehalten; man schnitt sie also lieber beizeiten ab. Dann kam Napoleon. Er kam weder in Zopf noch in der Perücke, er kam auch nicht in kurzen Hosen, Schnallenschuhen und seidenen Strümpfen. Er trug sein eigenes Haar als „Titus-Kopf" und legte Pantalons (lange Beinkleider) und hohe Stiefel an. Sein Beispiel wirkte auch in Deutschland bahnbrechend, als er 1806 nach dort kam. Massenhaft fielen da die Zöpfe der Schere zum Opfer und einer der letzten, die den Zopf noch trugen, war der bekannte Berliner Buchhändler und Schriftsteller Friedrich Nicolai. Bis zu den Befreiungskriegen war der Zopf verhöhnt und verspottet zu Grabe getragen worden. Seine glänzende Laufbahn, sein strahlender Sieg über die Perücke war der Lächerlichkeit gewichen.

Nur einer hatte das nicht begriffen: das war der Kurfürst Wilhelm IX. von Hessen-Kassel. Ihm galt der Zopf immer noch als Zeichen von Aufklärung und Fortschritt, derselbe Zopf, der inzwischen zum Zeichen der Rückständigkeit und der Verkalkung degradiert worden war. Er führte 1814 bei seinen Soldaten wieder treu und brav den Zopf ein, die alte „kurhäßliche" Zeit war wiedererstanden. Aber das Vergnügen dauerte nicht lange. Als sein Nachfolger Wilhelm II. 1821 an die Regierung kam, war seine erste Amtshandlung ein Dekret, welches das sofortige Abschneiden der Zöpfe befahl, die in ganz Deutschland und weit darüber hinaus Kurhessen der Lächerlichkeit preisgegeben hatten. Er hatte befohlen, alle Zöpfe in die Fulda zu werfen, und so schwammen denn die letzten deutschen Zöpfe durch die Weser in die Nordsee.

Der neue Investitionsplan Polens

Im polnischen Finanzministerium werden die Pläne für die Investitionen im Etatsjahr 1939/40 ausgearbeitet. Es ist dies das zweite Jahr des polnischen Vierjahresplanes. Die Gesamtsumme der Investitionen wird mit etwa 800 Mill. Zloty veranschlagt. Wie verlautet, wird in diesem Jahre der Industrialisierung der nordöstlichen Gebiete Polens besonderes Augenmerk zugewendet werden, jedoch sollen ausser dem Zentralindustriegebiet auch noch die Westgebiete Polens besondere Berücksichtigung finden.

Die polnischen Messen im kommenden Jahr

Die Termine für die im nächsten Jahr zu veranstaltenden Messen und Märkte in Polen sind bereits festgesetzt worden. Die Internationale Posener Messe findet in der Zeit vom 30. April bis 7. Mai statt, die Internationale Ostmesse in Lemberg in der Zeit vom 2. bis 12. September, die Nordmesse in Wilna wird im Juni die Kattowitzer Messe vom 28. Mai bis 11. Juni die Wolhynische Messe vom 15. bis 29. September veranstaltet. Ausser mehreren kleineren Veranstaltungen findet in Wilna im Juli eine Pelzmesse und vom 28. bis 30. September eine Heilkräutermesse statt.

Neue Verfügung über die Bezeichnung inländischer Erzeugnisse

Da die Bestimmungen der Verordnung des Ministerrates vom 26. 8. 1936 über die Kennzeichnung bestimmter Erzeugnisse im Kleinhandel als inländische Erzeugnisse noch immer nicht in vollem Umfange beachtet werden, hat das Handelsministerium einen Runderlass veröffentlicht, der Erläuterungen zu den Bestimmungen der genannten Verordnung enthält. So ist es u. a. unstatthaft, in Polen erzeugte Parfümeriewaren, wenn einzelne ihrer Bestandteile auch aus dem Auslande eingeführt wurden, als ausländische Waren durch Hinzufügen der ausländischen Firma und des Ursprungsortes ihrer Hauptbestandteile wie Paris, London usw. zu bezeichnen. Auch die im Lizenzwege in Polen hergestellten ausländischen Markenartikel müssen die Firma des polnischen Herstellers tragen. Die Käufer dürfen durch irreführende Angaben auf den Etiketten von in Polen hergestellten Waren nicht geschädigt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Neue Kohlen- und Kupfervorkommen in Polen

Polnischen Blättermeldungen zufolge ist in der Wojewodschaft Wolhynien unweit von Sokal am Bug ein Kohlenvorkommen entdeckt worden. Es soll sich um eine hochwertige Kohle handeln, die in ihrer Zusammensetzung der Kohle des Donezbeckens in der Sowjetunion entspricht. Weitere Untersuchungen über die Ausdehnung des Kohlenvorkommens, die Abbaufähigkeit usw. sind im Gange. In Ostgalizien ist in der Nähe von Tarnopol Kupfererz entdeckt worden. Nähere Angaben über dieses Vorkommen sind noch nicht bekannt, und es muss abgewartet werden, ob es sich um ein abbaufähiges Vorkommen handelt.

Missstände auf den Eisenbahnen der Sowjetukraine

In einem Leitartikel befasst sich das Kiewer Blatt „Sowetskaja Ukraina" mit den Missständen auf den Südwest-Bahnen der Sowjetukraine (Leiter Koptjolkin). Der Lokomotivpark dieser Eisenbahnen ist für die Winterzeit nicht vorbereitet. Ausserordentlich schlecht wird in den Eisenbahn-Depots in Korosten und Kasatin gearbeitet, deren Leiter keine Schritte unternommen haben, um die Arbeit zu verbessern. Der Fahrplan wird systematisch nicht eingehalten. Im Monat September wurde der Plan für den Güterverkehr nur zu 62.5% ausgeführt. Die beschädigten Eisenbahnschienen sind nicht überall durch neue ersetzt worden. Die Eisenbahnstrecken sind für den Winter nicht ausreichend mit Schneezäunen gesichert. Die Arbeitsdisziplin ist gesunken. Die Ausschussarbeit und die Eisenbahnunfälle haben zahlenmässig zugenommen.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Die Süsswasserfischerei in Polen

Die vom polnischen Landwirtschaftsministerium in die Wege geleitete Organisierung der Süsswasserfischerei in Polen hat nach den veröffentlichten Angaben im letzten Jahre beachtliche Fortschritte gemacht. Auf Grund des Fischereigesetzes wurden bis zum 1. Juli d. J. 3570 Fischereibezirke geschaffen, von denen 2075 verpachtet wurden. 14 Fischereischutzverbände wurden gegründet. Im Laufe des Jahres 1937/38 ist die Aktion zur Vergrösserung des Fischbestandes erheblich erweitert worden. So wurden in Seen und Flüssen 1,84 Mill. Stück Forellenbrut und 20 000 Lachse, 4,36 Mill. Weissfelchen, 67 500 Zanderbrut, 25 000 Stück Junghechte, über eine halbe Million Karpfen, Karauschen, Brassen und Schleie, sowie 64 000 Krebse ausgesetzt. Ebenso wurden aus England 2,18 Mill. Stück Jungaale ausgesetzt.

Posener Butternotierung vom 15. Nov. 1938, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter. Standard 3.20 zł pro kg ab Lager Poznań (3.15 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.10 zł, II. Qualität 3.00 zł pro kg. Kleinverkaufspreis: 3.40—3.60 zł pro kg.

Die Kontingentverhandlungen in Frankfurt a. Main

Wünsche der Freien Stadt Danzig

Die Freie Stadt Danzig ist an den am 14. November begonnenen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Frankfurt am Main besonders interessiert. Zunächst handelt es sich darum, die Vierteljahreszuteilungen im Rahmen der festgesetzten Kontingente endgültig vorzunehmen. Dabei dürften die Danziger Ansprüche voll zugeteilt werden, da sich der Warenverkehr günstig entwickelt hat. Was die Eingliederung des Sudetenlandes und des Olsagebiets in den deutsch-polnischen Warenverkehr anlangt, so wird die deutsch-polnische Vereinbarung nach dem Anschluss Oesterreichs ans Reich als Vorbild dienen können. Damals wurde der Warenverkehr um etwa 80 Mill. Zl. erweitert. Darüber hinaus gehen aber noch Danziger Wünsche, ein ähnliches Abkommen zwischen Danzig und Deutschland zustande zu bringen, wie es zwischen Deutschland und Polen unlängst in dem deutsch-polnischen Warenkreditabkommen verwirklicht worden ist. Von diesem Abkommen, das Polens Industrialisierung fördern soll, hat Danzig zunächst keinen Vorteil gehabt. Der „Danziger Vorposten", das Organ des Gauleiters Forster, gibt daher der Hoffnung Ausdruck, dass Polen keine Einwendungen aus formalen Gründen (Rücksicht auf bestehende wirtschaftspolitische Verträge, Zollgesetze usw.) erheben wird, wenn auch Danzig das Bestreben hat, seine Wirtschaft auf diese Weise zu stärken. Denn die Einfuhr reichsdeutscher Maschinen und ähnlicher Fabrikate, die in Polen nicht hergestellt werden, für den Danziger Eigenbedarf würde Polen keinen ins Gewicht fallenden Nachteil verursachen, Danzig aber sehr helfen. Und da der Danziger Hafen in seiner Entwicklung durch Gdingen ja sehr gehemmt ist, dieser Einnahmequelle also auch in Zukunft verhältnismässig spärlich fliessen dürfte, bleibt Danzig gar nichts anderes übrig, als ebenso wie Polen seine Industrie möglichst zu vermehren und zu stärken. Die Freie Stadt Danzig ist in Frankfurt am Main vertreten und zwar durch den Senator Dr. Schimmel, der Mitglied des polnischen Regierungsausschusses ist.

Die Lage der Eisenhüttenindustrie im Oktober

Die Erzeugung von Roheisen und Stahl sowie die Herstellung von Röhren hat im Oktober 1938 einen Rückgang erfahren. Nach vorläufigen statistischen Angaben sank die Eisenerzeugung im Berichtsmonat im Vergleich zum September 1938 um 11,8%, die Stahlerzeugung um 15,4%, die Herstellung von Röhren um 10%. Dagegen nahm die Produktion von Walzwaren um 0,1% zu. Im einzelnen stellten sich die Erzeugungsziffern gegenüber dem Vormonat und dem gleichen Monat des Vorjahres wie folgt (in Tonnen):

	1938 Sept.	1938 Okt.	1937 Okt.
Roheisen	82 291	72 570	64 475
Stahl	130 154	110 006	137 639
Walzwaren	98 917	99 899	92 485
Röhren,	7 342	6 494	9 233

Im Vergleich zum Oktober 1937 liegt die Erzeugung von Roheisen um 12,5% und die Erzeugung von Walzwaren um 8% höher. Dagegen verringerte sich die Erzeugung von Stahl um 20% und die von Röhren um 30%.

Der Auftragseingang beim Polnischen Eisenhüttensyndikat fiel um 32,7%, obwohl die Regierungsaufträge um 218% stiegen. Die Privataufträge gingen um 39% zurück. Der gesamte Auftragseingang belief sich im Oktober 1938 auf 31 372 t, gegenüber 46 582 t im September und 29 231 t im Oktober des Vorjahres. Die Regierungsaufträge stellten sch auf 3648 t, gegenüber 1152 t im Vormonat und 692 t im gleichen Monat des Vorjahres. Der Gesamtumfang der privaten Aufträge betrug 27 724 t, gegenüber 45 430 t im Vormonat und 28 539 t im Oktober 1937. Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres erhöhte sich die Summe aller Aufträge um 7,5% wobei die Regierungsaufträge um 427% stiegen, die Privataufträge dagegen um 2,8% abnahmen.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 16. November 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Mahlweizen	18.00—18.50
Mahl-Roggen (neuer)	13.75—14.00
Braugerste	16.00—17.00
" 700—720 g/l	15.15—1 .65
" 673—678 g/l	14.50—15.00
Hafer. I. Gattung	15.10—15.50
" II. Gattung	14.00—14 50
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	35.75—37.75
" " I 0—50%	33.00—35.50
" " Ia 0—65%	30.25—32.75
" " II 35—50%	26.00—28.50
" " II 35—65%	23.50—24.50
" " II 50—60%	9.00—30.00
" " IIa 50—65%	24.50—25.50
" " IIb 60—65%	22.00—23.00
" " III 65—70%	18.00—19.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	25.50—26.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	.4. 0—25.25
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.75—24.50
" I. " 65%	—
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.25
Roggenkleie	9.00—10.00
Gerstenkleie	9.75—10.75
Viktoriaerbsen	25.00—28.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	11.75 12 25
Blaulupinen	10.75 - 11.25
Winterraps	41.00—42.00
Sommerraps	38.00—39.00
Leinsamen	50.00—53.00
Blauer Mohn	65.00—70.00
Senf	35.00—37.00
Inkarnatklee	—
Sonnenblumenkuchen	—
Sojaschrot	
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg/%	17.50—18.00
Leinkuchen	19.75—20.75
Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 5394 t, davon Roggen 285, Weizen 1059, Gerste 290, Hafer 769, Müllereiprodukte 589, Samen 127, Futtermittel u. a. 2176 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 15 November 1938.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 398 Rinder, 1864 Schweine, 640 Kälber und 193 Schafe; zusammen 3095 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—78
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—64
c) ältere	48—52
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—68
b) Mastbullen	54—62
c) gut genährte, ältere	48—52
d) mässig genährte	38—44
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	72—80
b) Mastkühe	56—66
c) gut genährte	44—52
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastfärsen	54—64
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	76—90
b) Mastkälber	66—74
c) gut genährte	52—60
d) mässig genährte	44—50
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	54—60
c) gut genährte	46—52
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	102—106
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	96—100
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	92—94
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	8:—90
e) Sauen und späte Kastrate	82—96

Marktverlauf: ruhig.

Bromberg, 15. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.25 bis 18.75, Roggen 14.00 bis 14.25, Braugerste 16.00 bis 16.50, Gerste 15.25 bis 15.50, Hafer 15.25 bis 15.50, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenschrotmehl 19.75 bis 20.75, Roggen-Exportmehl 23.00 bis 23.50 Weizenmehl 65% 32.50—33.50, Weizenschrotmehl 26—27. Weizenkleie fein 9.75—10.25, mittel 10—10.50, grob 10.50 bis 11.00, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 25.25-26.25, Perlgrütze 35.75—37.25, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 22—25 Winterwicke 18—19 Peluschken 20—21, Winterraps 41 bis 42, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 48—50. Senf 36—39, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 65 bis 68 Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17½—18. Sojaschrot 23.25—23.50. Roggenstroh lose 3—3.50. Roggenstroh gepresst 3.50—4. Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 2586 t, davon Weizen 257 — ruhig, Roggen 1115 — ruhig, Gerste 605 — ruhig, Hafer 646 — ruhig, Weizenmehl 60 — ruhig, Roggenmehl 50 t — ruhig.

Warschau, 15. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20—20.50, Sammelweizen 19.50 bis 20, Standard-Roggen I 14 bis 14.50, Braugerste 17.50 bis 18, Standardgerste I 15.00—15.50, Standardgerste II 14.75—15.00, Standardgerste III 14.50—14.75, Standardhafer I 16 bis 16.75, Standard-Hafer II 15—15.50. Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17. Roggenmehl 50% 25.50—26, Roggen-Schrotmehl 19.50—20, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 10.25—10.75. Weizenkleie mittel und fein 9.25—9.75. Roggenkleie 8.50—9, Gerstenkleie 9.00 bis 9.50. Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 28.50 bis 30.50, Folgererbsen 27.00 bis 29.00 Sommerwicke 18.50 bis 19, Peluschken 18.50—20.50, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44—44.50 Sommerraps 41 bis 42, Winterrübsen 42 bis 43, Leinsamen 47.50 bis 48.50, blauer Mohn 67—69, Rotklee roh 70—80 Rotklee gereinigt 97% 95—100, Weissklee roh 250—270, Weissklee gereinigt 280—300, engl. Raygras 80—85, Leinkuchen 19.50—20. Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 23.25 bis 23.75 Speisekartoffeln 3.50—4, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.25—7.75. Heu gepresst II 6—6.50. Gesamtumsatz: 3537 t, davon Roggen 861 t, Weizen 30 — ruhig. Gerste 507 — ruhig, Hafer 615 — ruhig, Weizenmehl 443 — ruhig, Roggenmehl 696 t — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 16. November 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.00 G
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	66.00 B
kleinere Stücke	67,50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	83.50 G
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	82.75 G
4% Konsol.-Anleihe	66.50 G
4½% Innerpoln. Anleihe	64.75+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	42,00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	25.00+
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	69,00 G

Warschauer Börse

Warschau, 15. November 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren etwas schwächer, in den Privatpapieren schwach.

Amtliche Devisenkurse

	15. 11. Geld	15. 11 Brief	14. 11. Geld	14. 11. Brief
Amsterdam	286.36	287.84	287.86	.89.34
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.88	90.27	89.88	90.32
Kopenhagen	111.20	111.80	112.40	113.00
London	24.88	25.02	25.15	25.29
New York (Scheck)	5.30½	5.33	5.30½	5.33
Paris	13.93	14.01	14.09	14.17
Prag	18.21	18.31	18.20	18.30
Italien	27.94	28.08	27.95	28.09
Oslo	125,02	125.68	126.32	126.98
Stockholm	128.06	128.74	129.66	130.34
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.70	120.30	120.35	120.95
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.75 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 91.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. S. III 41.75, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 64.25. 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64—64.25. 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 77, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 73.13—72.75—73—73 50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 72, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1937 64,50.

Aktien: Tendenz — stärker. Notiert wurden: Bank Polski 131, Warsz Tow. Fabr. Cukru 36.25, Węgiel 34.50 Lilpop 86.25, Modrzejów 20.25—20—20.25, Norblin 97.50, Ostrowiec Serie B 64.30, Żyrardów 58,50.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Oberreg.-Med.-Rat

Dr. Wolfgang Küffner

Charlotte Küffner

verw. Petzel, geb. Franke

Gądecz, den 17. November 1938
Roderwisch bei Plauen / Vogtland

Tee- und Waffelgebäck

der Firma

W. PATYK

ul. 27 Grudnia 3

bekannt durch Wohlgeschmack und stete Frischheit.

Gegr. 1901 Telefon 1709 u. 3833.

Brunon Trzeczak
Bereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen **Auktionslokal (Lokal Licytacji)**
Stary Rynek 46/47 (früher Wroniecka 4)

Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons, kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kompl. Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Offeriere zur Zucht v. importiert. Bruteiern ersten Sieger-Züchter Deutschlands

Peking-Enten und -Erpel

Ply.-Rocks und gelbe Orpington-Hähne.

Neumann,
Chrypsko-Wielkie.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanskiego 1
(fr Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung

Trauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme von Uhr-Reparaturen.

Ein Weihnachtsgeschenk

das Freude macht! Die elektrische

Modell-Eisenbahn!

Kompl. Anlagen — in- u. ausländischer Erzeugnisse sowie Einzelstücke empfiehlt in allen Preislagen

Jan Lipps, Katowice, 3 Maja 18
Skrytka pocztowa 617. Tel. 36101.

Vorführung und Verkauf nur noch einige Tage täglich von 10—12, sowie 16—19 Uhr bei Firma **Dywany Żywieckie,** Bracia Góreccy, Poznań. Nowa 6.



Damen-Mäntel W. Gruszczyńska ul. Kramarska 17

Anzeigen

für alle Zeitungen durch die Anzeigen-Vermittelung

Kosmos Sp. z o. o. **Poznań**

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105.

Universal Gliederkessel

Patent Höntsch

für jede Art **Warmwasser- und Niederdruckdampf-Heizungen,** verbrennt sämtliche Brennstoffe mit bester Heizwirkung, deshalb **sparsam und billig** im Gebrauch, einfach in der Bedienung, kinderleicht zu montieren. **Aus besten Rohstoffen in eigener Giesserei hergestellt**

HöntschiSka, Sp. z o. o.

Poznań Rataje 138. — Tel. 3792.



Pelze

jeder Art in großer Auswahl, sowie sämtliche Reparaturen und Umarbeitungen nach neuesten Modellen zu billigsten Preisen —

Günstige Teilzahlungen.

Jagsz
Poznań, Al. Marcinkowskiego 21. Tel. 36-08.

Stil- und neuzeitige Möbel

eigener Herstellung

W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25 Telefon 25-11

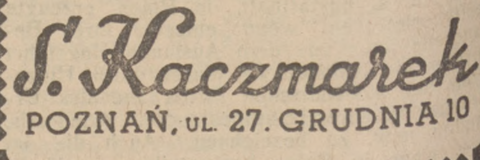
Kinder-Mäntel

Kleider, Anzüge

sowie

Wäsche. Strümpfe, Reithosen

empfiehlt in grosser Auswahl



POZNAŃ, UL. 27. GRUDNIA 10

Wunderschöne schwedische Kristallsachen „Orrefors"

Generalvertretung:

Firma S. Zygadlewicz, Poznań, ul. 27 Grudnia 6

Warszawa - Nowy Świat 59. „Kredyt"-Assignate

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Pelze
in groß. Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtl. Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen in eigener Werkstatt.
Piotrowski
Szkolna 9.

Wie sieht Dein HUT aus?
Die letzten Neuheiten in Velour-Hüten und
Herrenwäsche
Pullovers
Strümpfen
Trikotagen
Handschuhen
empfiehlt
M. Švenda
Poznań, St. Rynek 65.

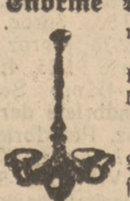
Trotz des Umbaues
befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der
ul. Nowa 1,
I. Etage.
Erdmann Kuntze
Poznań
Schneidermeister
Tel. 5217.
Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.



Geschmackvoll und moderne
wollene Blusen, Sweater Pullover, Trikotagen Wäsche, Strümpfe Handschuhe, Schals Halstücher, Krawatten
Letzte Neuheit
empfiehlt
W. Trojanowski,
Poznań, św. Marcin 18
Niedrige Preise!

Spezialgeschäft für hochmoderne
Couches
św. Marcin 74 — Napp.

Enorme Auswahl



moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.

Auto-Rozbiórka
Neueröffnete Firma empfiehlt gebrauchte Ersatzteile für Autos, Untergestelle für Pferdegespann auf Gummi mit geraden Achsen. Reifen, Schläuche. Konkurrenzpreise.
Dąbrowskiego 83/85.
Tel. 69-37.

Pelze
nach Maß, auch Reparaturen, Modernisierungen, Färben, billigst.



Centrala Skór
Poznań, Focha 27.

Schützen Sie sich vor Erkältung durch

Trikotagen



Pullover



aus dem gut sortierten Lager der Wäschefabrik
J. SCHUBERT
Poznan
nur
Stary Rynek 76
und
ulica Nowa 10,
Tel. 1008 u. 1758

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autosklad", Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-14.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Sämtliche Schneiderzutaten
wie Futter, Knöpfe, Wattelin, Sammetkragen in großer Auswahl!
Andrzejewski
Szkolna 13

Pelze, Füchse, Felle
fertig und nach Maß, Modernisierung, zusagende Zahlungsbedingungen. Ratenzahlungen.
Jan Willman,
Plac Wolności 7,
Hof, I. Etage. Tel. 8437.



Die Herbstsaison eröffnet!
Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafröcken u. Schulmänteln
Niedrige Preise!
Kredit-Assignate.
A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Leszno, Rynek 6.

Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringe fugenlos) Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschätzt. Fachmann
Albert Stephan
Poznań
Półwiejska 10
1. Treppe
(Halbdorfstraße)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.

Vermietungen

Sołacz günstig zu vermieten
5-Zimmerwohnung
Etagenheizung,
5-Zimmerwohnung
Kachelöfen,
Garage
Chauffeurwohnung
Anfragen erb. u. **3359** an die Geschäftsst. d. Zeitung. Poznań 3.



Unterricht

Polnischer
Student
sucht deutsche Konversation. Off. u. **3368** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

Suche ab 1. Dezember oder später erfahrene, evgl.
Wirtin.
Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. erbittet
Frau Cläre Lorenz
Nielęgowo, Kościan.

Hiesige größere Forstverwaltung sucht einen
Forst-Eleven
mit guter Schulbildung. Pensionspreis 60 zł monatl.
Miedzno, poczta Sieradz, woj. Łódź.
Der Forstverwalter
(—) **J. Kuhnke.**

Mädchen
welches selbständig kochen kann, zum 1. Dezember gesucht. Meldungen erbittet
Jonas
Dampfmühlenbesitzer
Kobylin, pow. Krotoszyn

Für größeren landwirtschaftl. Betrieb wird aus bäuerlichen Kreisen ein anständ. u. ehrl. jung. Mann als
Wirtschaftslehrling
gesucht, dem es daran liegt durch Fleiß u. Streben vorwärts zu kommen. Eigene Wäsche. Taschengeld nach Leistung steigend. Bewerbungen mit selbstgeschrieb. Lebenslauf zu richten unter **3358** an die Geschäftsstelle d. Zeitg., Poznań 3.

Stellengesuche

Suche Stellung als
Hausmädchen
zum 1. Dezember 1938. Off. u. **3367** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Tüchtiger
Hofbeamter,
ehrlich, fleißig und zuverlässig, 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht ab 1 Dezember od. 1 Januar 1939 Stellung. Angebote unter **3365** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Verschiedenes

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterialien
Wollen, Garne
kauft man billigst nur bei
Geschw. Streich
Pierackiego 11

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut
sowie
Umzüge
in grossen geschlossenen
Möbeltransport-Autos
von und nach allen Orten führt preiswert aus
W. MEWES Nachfl.
Speditionshaus
Poznan
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

Theater



Deutsche Bühne
Poznań, Grobla 25
Sonnabend, d. 19. 11.
u. Dienstag, d. 22. 11.
1938
19.30 Uhr
„Peer Gynt"
Kartenvorverkauf 2 Tage vor jeder Vorstellung in der Evgl. Vereinsbuchhandlung, Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 19.

In jedes deutsche Haus

gehört der

Deutsche Heimatbote in Polen

Jahrbuch der Deutschen in Polen für 1939

Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung.

Preis: zł 1.50 — **184 Seiten.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen